Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
40 (1926)

7 (9.1.1926)

urn:nbn:de:gbv:45:1-520205

Visual Library

40. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark frei Haus, für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile ob. deren Raum für Rüstr.-Wilhelmsh. u. Umg. 10 Pf., Familienanzeig. 8 Pf., für Anzeig. auswärt. Interessen 20 Pf. Reklamen: mm-Zeile total 40 Pf., ausw. 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Platzvorschriften unverbindl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Kaßiensallee 32, Fernsprecher Nr. 1795

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland – Oldenburger Volksblatt

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 | Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, 9. Januar 1926 * Nr. 7 | Redaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Die Beamten des Völkerbundssekretariats

Von Dr. Hans Wehberg (Berlin).

Die Satzung des Völkerbundes hat über das Personal des Völkerbundssekretariats in Artikel 6, Absatz 3, und Artikel 7, Absatz 3, lediglich bestimmt, daß die Sekretäre mit Zustimmung des Rates durch den Generalsekretär ernannt werden, und daß alle Aemter in gleicher Weise Männern wie Frauen zugänglich sein sollen.

Im Laufe der sechs Jahre seit Bestehen des Völkerbundes sind diese Bestimmungen durch die Beschlüsse von Bundesversammlung und Rat erheblich erweitert worden, so daß in dem etwa 400 Personen umfassenden Sekretariat heute ein umfangreiches Beamtenrecht gilt.

Das Personal des Sekretariats zerfällt in zwei Klassen. Zu den höheren Beamten zählen der Generalsekretär, dessen Stellvertreter, die Unter-Generalsekretäre, die Direktoren, die Abteilungsleiter und die Mitglieder der einzelnen Abteilungen, zu der zweiten Klasse das gesamte technische Personal. Diese Unterscheidung steht nicht lediglich auf dem Papiere, sondern hat besonders insofern große Bedeutung, als nur die Mitglieder der höheren Gruppe (etwa 75 Personen) Anspruch auf die diplomatischen Privilegien haben. Hervorgehoben sei, daß Männer und Frauen in ungefähr gleicher Zahl im Sekretariat sind.

Da alle höheren Stellen (mit einem Gehalte von über 8000 Francs jährlich) vom Generalsekretär nur im Zusammenwirken mit dem Völkerbundsrate besetzt werden dürfen, so kann ein Kandidat selbst dann, wenn er sowohl die Befürwortung seiner eigenen Regierung, wie die Unterstützung des Generalsekretärs des Völkerbundes besitzt, abgelehnt werden. Denn der Rat muß jede Ernennung eines höheren Beamten genehmigen.

Eine besondere Vorschrift darüber, daß die Angehörigen des Sekretariats nach einem bestimmten Maßstabe den einzelnen Nationen entnommen werden müssen, besteht nicht. Doch ergibt sich die Berücksichtigung der Angehörigen aller Länder aus dem internationalen Charakter des Völkerbundes. Nur wenn sämtliche Nationen durch geeignete Personen vertreten sind, kann im Sekretariat sowohl ein von nationalen Vorurteilen freier Geist, wie das erforderliche Verständnis für die Notwendigkeiten jedes einzelnen Volkes vorhanden sein. Da nach einem Beschlusse der ersten Bundesversammlung jährlich einmal eine Liste der Mitglieder des Sekretariats veröffentlicht wird, aus der die Nationalität ersichtlich ist, so kann man aus dem amtlichen Organ des Bundes, dem „Journal officiell", die Zusammensetzung des Sekretariats leicht feststellen. Am stärksten vertreten sind die Engländer mit 133, die Schweizer mit 87 und die Franzosen mit 83 Mitgliedern, was zu einem wesentlichen Teil darauf zurückzuführen ist, daß der Sitz des Bundes in Genf ist und Englisch und Französisch die offiziellen Sprachen sind. Die anderen Mitglieder des Bundes (und auch einzelne Nichtmitglieder) haben viel weniger Angehörige im Sekretariat. Zum Beispiel hat Dänemark dort 5, Holland 9, Norwegen 4 und Schweden 2 Angehörige.

Die Dauer der Anstellung erfolgt grundsätzlich für sieben Jahre, kann aber für den gleichen Zeitraum erneuert werden. Die Altersgrenze ist im allgemeinen 55 Jahre. Besonders verdiente Personen können aber bis zu 60 Jahren im Amte belassen werden.

Die Gehälter sind von einer besonderen Kommission festgesetzt worden. Danach erhält zum Beispiel ein Abteilungsdirektor jährlich 40 000 Goldmark. Bei der Einschätzung dieser Summe müssen die überaus hohen Lebenskosten in Genf berücksichtigt werden. Fest angestellte Beamte sind pensionsberechtigt. Die höheren Beamten genießen in der Schweiz völlige Befreiung von allen direkten persönlichen Steuern und Kapitalsteuern, sowie von den allgemeinen Steuern auf das Vermögen. Die unteren Angestellten sind lediglich in Bezug auf das Gehalt von der Steuerzahlung befreit, in Bezug auf das Vermögen nur so weit, als die Einkünfte aus dem Vermögen die Einnahmen aus dem Gehalt nicht übersteigen.

Die Zahl der Arbeitsstunden ist auf wöchentlich 42 Stunden festgesetzt. Für alle Beamte ohne Ausnahme wird eine Anwesenheitsliste geführt. Jeder Angestellte hat ein Recht auf eine einmalige Reise jährlich in sein Heimatland, deren Kosten der Bund trägt.

Die oberen Beamten haben das Recht auf Unverletzlichkeit und Exterritorialität. Sie genießen ferner Befreiung von der Zivil- und Strafgerichtsbarkeit. Jedoch kann jeder Angestellte auf dieses Privileg verzichten. Das politische Departement der Schweizerischen Eidgenossenschaft hat die Berechtigung für sich in Anspruch genommen, den Generalsekretär davon zu unterrichten, wenn die Führung eines Mitgliedes des Sekretariats zu wünschen übrig läßt. Der Generalsekretär soll eine solche Beschwerde einer genauen Prüfung unterziehen, eventuell disziplinarisch gegen den Beamten vorgehen und ihn nötigenfalls entlassen. Die unteren Beamten genießen nur Immunität für solche Handlungen, die sie in ihrer amtlichen Tätigkeit begehen. Für die Handlungen ihres Privatlebens bleiben sie dem örtlichen Gesetz unterworfen.

Aus dem Beamtenpersonal des Sekretariats sind bereits eine ganze Anzahl von Personen hervorgegangen, die sich große Verdienste um die Völkerverständigung erworben haben, ich nenne zum Beispiel den Richter am Weltgerichtshof, den Italiener Anzilotti, ferner den jetzigen Sekretär des Weltgerichtshofes, den Schweden Hammarskjöld, den Präsidenten des Oberschlesischen Schiedsgerichtshofes, den Belgier G. Kaeckenbeeck, oder den amerikanischen Professor Manley O. Hudson, der in Amerika mit großer Tatkraft den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof verficht. Anzilotti war Unter-Generalsekretär; die anderen drei waren in der Rechtsabteilung des Sekretariats tätig. Die Verdienste verschiedener, in leitenden Stellen des Sekretariats jetzt noch tätiger Personen, sind hinreichend bekannt.

Der Fortschritt des Völkerbundes beruht zu einem nicht unwesentlichen Teile auf der Tüchtigkeit und der wahren Völkerbundsgesinnung der Angestellten des Genfer Sekretariats. Daher ist es zu verstehen, wenn die Auswahl der für das Sekretariat in Betracht kommenden Personen mit größter Sorgfalt geschieht.

Opposition gegen Bratianu.

Nach der Abdankung in Rumänien.

(Bukarest, 9. Januar. Radiodienst.) Die jüngsten politischen Vorgänge des Landes mit dem Verzicht des Kronprinzen Karol auf den Thron hat bereits bedeutsame innerpolitische Folgen gehabt. Die Bauernpartei und die nationale Partei stehen vor der Bildung einer gemeinsamen Oppositionspartei, die als ihre Aufgabe den Kampf gegen den Ministerpräsidenten Bratianu betrachtet.

(Bukarest, 9. Januar. Radiodienst.) Der Kongreß der sozialistischen Partei hat am Freitag beschlossen, für die bevorstehenden Parlamentswahlen mit der demokratischen Partei zusammenzugehen. Der Kongreß der sozialdemokratischen Gewerkschaften Alt-Rumäniens hat die Einigung mit den kommunistischen Gewerkschaften abgelehnt.

Reichspräsident und Regierungsbildung.

(Eigenmeldung aus Berlin.) Der Reichspräsident empfing am Freitag den Reichskanzler Dr. Luther, um mit ihm die Fragen der Regierungsbildung zu erörtern. Anschließend hielt er Rücksprache mit dem Reichswehrminister Dr. Geßler und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Sie haben ihm, wie wir erfahren, übereinstimmend mitgeteilt, daß es wenig Zweck hat, jetzt schon eine Persönlichkeit mit der Neubildung der Regierung zu betrauen, solange über die geplanten Versuche des Zentrums und der Demokraten zur Herstellung der großen Koalition keine Klarheit besteht.

Fortdauer des belgischen Abwehrstreiks.

(Brüssel, 9. Januar. Radiodienst.) Die Urabstimmung der Metallarbeiter der belgischen Schwerindustrie ergab die Ablehnung des von der Regierung gemachten Kompromiß-Vorschlages mit großer Mehrheit. — Bekanntlich sollen sich die Arbeiter einen Lohnabzug gefallen lassen.

Der Abgesandte Abd el Krims, Canning, ist unverrichteter Sache nach Marokko zurückgekehrt.

Der deutsche Fürsten-Abfindungs-Skandal.

Auch die Mätressen der höheren Fürsten sollen vom Volke abgefunden werden.

(Eigenbericht aus Berlin.) Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte am Freitag die Beratung über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früheren Fürstenhäusern fort. Diesmal war der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff persönlich erschienen. Er berichtete zunächst über den Stand der Dinge in Preußen. Der Minister erklärte, daß die preußische Staatsregierung den Vergleich mit den Hohenzollern geschlossen habe, weil sie nach der Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages mit einer reichsgesetzlichen Regelung nicht mehr hätte rechnen können. Noch weniger habe Preußen die Auseinandersetzung den Gerichten weiter überlassen können, ohne daß der preußische Staat großen Schaden erlitten hätte. Aus diesen Gründen sei der Finanzminister zum Abschluß eines Vergleiches ermächtigt worden. Dieser Vergleich ist geschlossen vorbehaltlich der Zustimmung des Staatsrats und des Landtags. Preußen habe ihn nicht freudigen Herzens angenommen. Wenn sich jetzt noch eine andere Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dem Königshause durch reichsgesetzliche Regelung biete, so würde Preußen selbstverständlich davon Gebrauch machen. Noch einmal unterstrich der Finanzminister, daß die Gerichtsurteile bisher alle gegen den Staat ausgefallen sind, der weiter einen ungeheuren Schaden erleiden würde, wenn die Staatsregierung nicht den Vergleichsweg beschritten hätte.

Auf Fragen verschiedener Abgeordneter erklärte der preußische Finanzminister, daß nach dem Vergleich der Wert der dem Staate zufallenden Vermögensstücke auf 686 Millionen, der Wert der den Hohenzollern zufallenden auf 184 Millionen geschätzt werde. Dabei seien aber Vermögensstücke berücksichtigt, die unstreitig Staatsbesitz sind. Der jetzige preußische Vergleich unterscheide sich von dem 1920 vorgeschlagenen dadurch, daß damals dem Hohenzollernhaus noch 100 Millionen Mark außerdem zugesprochen waren, die jetzt fortgefallen sind. Der jetzige Vergleich ist aber nicht wesentlich günstiger, da es sich um entwertete Millionen handelte. Der Minister schloß seine Darlegungen mit der Versicherung, daß die preußische Regierung den Vergleich nicht abgeschlossen haben würde, wenn sie freie Hand gehabt hätte. Sie sei aber nach Lage der Verhältnisse dazu gezwungen gewesen. Der Abgeordnete Koch fügt den Angaben des Ministers hinzu, daß u. a. dem Staate Schlösser im Werte von 350 Millionen zufallen, die unstreitig immer Staatseigentum waren.

Für den thüringischen Staat erläuterte dann der Finanzminister von Klüchtzner seinen Bericht über die Auseinandersetzung Thüringens mit den vielen Fürstenhäusern. Er erwähnte u. a., daß mit dem ehemaligen Herzog von Sachsen-Altenburg 1919 eine Auseinandersetzung zustandegekommen ist, wonach der Herzog eine einmalige Abfindung von 5,2 Millionen erhielt, während dem Staat der gesamte Domänenbesitz im Werte von 4,8 Millionen zufiel. Heiterkeit löste der Finanzminister aus, als er erwähnte, daß dem Herzog unter einigen Grundstücken auch das Schloß „Fröhliche Wiederkunft" zugesprochen war. Bis zum Beginn des Jahres 1925 war alles gut. Aber nachdem die Deutschnationalen, wie in Thüringen so auch im Reich, sich zur Futterkrippe durchgearbeitet hatten, ließ plötzlich im Januar 1925 der Herzog den Auseinandersetzungsvertrag als gegen die guten Sitten verstoßend gerichtlich anfechten. (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Großes Aufräumen in Ungarn?

Bevorstehende Verhaftung weiterer hochgestellter Persönlichkeiten? – Die Stimme der Opposition. – Frankreichs Haltung.

(Eigenmeldung aus Budapest.) Die Verhaftungen in der Geldfälscheraffäre häufen sich. Bisher sitzen elf Personen, die ausschließlich in engster Beziehung zu den führenden politischen Kreisen des Horthy-Regiments stehen, hinter Schloß und Riegel. Das größte Aufsehen hat die Verhaftung des Vizepräsidenten des ungarischen Nationalverbandes und des Verbandes der gesellschaftlichen Vereinigungen Szöllösy erregt, weil er im Mittelpunkt der monarchistischen Treibereien der Budapester Gesellschaft steht. Er gilt allgemein als die Haupttriebfeder für die Ausrufung des Erzherzogs Albrecht zum König von Ungarn. Albrecht hatte auch vor einiger Zeit das Präsidium des Nationalverbandes übernommen. Jetzt allerdings erklärt er in der Oeffentlichkeit, daß er mit dem Verbande nichts zu tun gehabt habe. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bruder des in Holland festgenommenen Obersten Jankowitsch, sowie der Sohn des früheren Ernährungsministers Polnay.

(Budapest, 8. Januar. Radiodienst.) Wegen angeblicher Beleidigung Horthys wurde das Blatt der Opposition „Vilag" verboten. Die Behörde entsprach damit einer Forderung der „Rasseschützer".

In der Nacht zum heutigen Sonnabend fand in Budapest ein Ministerrat statt, in dem über bevorstehende Verhaftungen hochstehender Persönlichkeiten wichtige Beschlüsse gefaßt wurden.

(Eigenmeldung aus Budapest.) Unter den führenden Persönlichkeiten, die von der Polizei unter dem Verdacht der Teilnahme an den Frankenfälschungen am Freitag vernommen wurden, befand sich auch der Feldbischof Kadrevetsch. Er mußte zugeben, von den Absichten der Windischgrätz und Genossen Kenntnis gehabt zu haben. Von jeder weiteren Mitwirkung habe er sich aber angeblich zurückgezogen, als er die Mittel erfuhr, mit denen das politische Ziel der Monarchisten erreicht werden sollte. Im Laufe des Freitag wurde auch der bekannte rechtsradikale Abgeordnete und nationalistische Bandenführer Gömbös vernommen. Er bestritt jede Beziehung zu den Falschmünzern.

Die Polizei hat erklärt, daß sie ihre aufklärende Tätigkeit am Freitag abschließen zu können hofft und am Sonnabend ihre Akten der Staatsanwaltschaft übergeben werde. Die verlautet, hat Prinz Ludwig Windischgrätz der Staatsanwaltschaft eine Kaution von nicht weniger als zwei Milliarden ungarischer Kronen angeboten, um seine Freilassung zu erreichen. Da Windischgrätz selbst über keine eigenen Mittel in Ungarn verfügt, so ist die Verwunderung über sein so rasch erfolgtes Angebot doppelt groß. (Schluß auf der 2. Seite.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Fürstenabfindungs-Debatte.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Als Genosse Dr. Rosenfeld um Angabe von Gründen bat, mit denen der Herzog von Altenburg seine Anfechtung begründe, erklärte Finanzminister von Klüchtzner: „Darauf wird am besten der Abgeordnete Koerling Auskunft geben können, der ja Vertreter des Herzogshauses ist." Diese Erklärung des thüringischen Finanzministers löste im Ausschuß eine ungeheure Bewegung aus. Hatte doch Dr. Koerling, den die Deutschnationalen als ihren speziellen Sachverständigen für die Fürstenabfindung in den Ausschuß entsandt haben, sich schon seit Wochen als Verfechter der Interessen der abgedankten Fürsten aufgespielt und auch im Ausschuß das große Wort als Verteidiger der Fürstenhäuser geführt. Genosse Rosenfeld gab sofort die Erklärung ab, daß unmöglich ein Mitglied des Reichstages im Rechtsausschuß als Vertreter einer Prozeßpartei, mit der sich der Reichstag auseinandersetzen wolle, sitzen könne. Merkwürdigerweise fühlte sich der Vorsitzende, der Volksparteiler Dr. Kahl, veranlaßt, den milden Ausdruck „unerhörter Verfahren" zu rügen, den Genosse Rosenfeld auf Koerlings Verhalten anwandte. Er versuchte vielmehr es als harmlos hinzustellen, wenn ein Mitglied des Rechtsausschusses als Rechtsanwalt die Vertretung eines Fürstenhauses übernehme. Dr. Kahl mußte allerdings rasch einsehen, daß dieser Auffassung nicht sehr viele Mitglieder beipflichten.

Die deutschnationalen Vertreter im Ausschuß haben angekündigt, daß ihre Fraktion darüber entscheiden wird, ob sie sich durch Dr. Koerling, der ja Rechtsbeistand eines gegen sein Volk in Klage liegenden Fürsten ist, noch weiter in der aufstehenden Frage vertreten lassen wird. Auch wenn sie ihn sofort zurückzieht, bleibt dieser in der Parlamentsgeschichte einzig dastehende Fall eine schwere Blamage für die Deutschnationalen.

Die Verhandlungen im Ausschuß fördern übrigens auch sonst recht Erbauliches zutage. Von zahlreichen Landesregierungen ist dem Rechtsausschuß auf sein Ersuchen schriftliches Material über die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern überreicht worden. So auch von der Regierung von Mecklenburg-Strelitz. Dort sind am 13. Dezember 1918 und am 3. September 1921 Verträge abgeschlossen worden, durch welche den Erben des verstorbenen Großherzogs Adolf Friedrich VI., nämlich der Großherzogen-Witwe und einer Prinzessin Lippe, sowie der Kronprinzessin Milena von Montenegro Abfindungssummen festgesetzt worden sind, und zwar für Milena eine solche von 5,2 Millionen als „rechtlicher Mitgiftanspruch". Beide Damen verlangen jetzt nicht bloß die Aufwertung dieser Abfindungssummen, sondern sie beanspruchen weiter, daß das Land Mecklenburg für die Ansprüche aufkommt, die von Mätressen früherer Großherzöge, nämlich einer Gräfin Maxenau und einer Gräfin Bubna-Litic, gegen die Erben des letzten Großherzogs aus „übernommenen Verbindlichkeiten" erhoben werden. Da die Regierung von Mecklenburg-Strelitz es abgelehnt hat, auf das Verlangen hinzugehen, ist ein Schiedsgericht zusammengetreten, um darüber zu entscheiden, ob auf Grund der Abfindungsverträge der Staat Mecklenburg-Strelitz nicht bloß aufzuwerten, sondern auch noch für die Forderungen der Mätressen aufzukommen hat.

Die Notwendigkeit einer alsbaldigen reichsgesetzlichen Regelung der Abfindungsfrage kann wohl nicht schlagender dargetan werden. Die Abfindungsfrage ist zu einem Abfindungsskandal geworden.

Der Skandal in Ungarn.

(Schluß von der 1. Seite.)

Aus Budapest wird noch berichtet:

Immer mehr stellt sich heraus, daß zwischen den ungarischen Banknotenfälschern und den deutschen Hakenkreuzlern enge Beziehungen bestanden haben. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß nicht nur die Druckmaschinen, die zur Herstellung der falschen Noten dienten, aus Deutschland geliefert waren, einwandfrei steht auch bereits fest, daß das Papier für den Notendruck deutschen Ursprungs ist. Prinz Windischgrätz hat es sich in Deutschland in Verbindung mit bayerischen Hakenkreuzlern verschafft. Sie waren in das Geheimnis der Banknotenfälschung und in den Zweck der Papierlieferungen eingeweiht. Prinz Windischgrätz soll das bei seinem Verhör offen erklärt haben.

Das Organ der ungarischen sozialdemokratischen Partei „Nepszava" macht am Freitag in einem Aufruf an die Bevölkerung bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion Schritte zur sofortigen Einberufung der Nationalversammlung eingeleitet habe. Sie habe jedoch die notwendigen 50 Unterschriften nicht aufgebracht, da sie bei den anderen Oppositionsparteien keine Unterstützung gefunden habe. Die Partei erklärt in dem Aufruf weiter, daß sie das gegenwärtige Regime in Ungarn für die Fälschungen verantwortlich machen müsse. Dieses System müsse gestürzt werden, zumal von ihm schon früher eine Reihe von Verbrechen ausgegangen oder verübt worden sei. Die Sozialdemokratie fordert daher die Regierung auf, von ihrem Platze abzutreten, und einem anderen System zu weichen. Das neue Regime müsse zunächst an die Stelle des Reichsverwesers einen Staatsrat setzen und nach Durchführung der Wahlreform Neuwahlen ausschreiben.

Die Polizei bemüht sich durch umfangreiche Verhöre und Vorladungen weiter um die Aufklärung der ganzen Zusammenhänge. Vor allem gilt es festzustellen, wohin die gefälschten Banknoten gekommen sind. Bezeichnend ist, daß die ungarische Nationale Wirtschaftsbank, ein Bankinstitut der „Rosselschlächter" vor ganz kurzer Zeit ihr Aktienkapital von 400 Millionen auf 5 Milliarden ungarische Kronen erhöhen konnte. Der verhaftete Güterdirektor des Prinzen Windischgrätz hat mitgeteilt, daß der Prinz 30 Millionen Franken in italienischen Banken liegen habe. Der verhaftete technische Beamte des Kartographischen Instituts machte bei seinem Verhör besonders aufschlußreiche Mitteilungen. Er gab zu, insgesamt 25 000 Tausend-Franken-Noten hergestellt zu haben. Man sei durch hochstehende Personen an ihn herangetreten mit der Frage, ob er sich für den Druck der falschen Noten hergeben wolle; es liege im nationalen Interesse, Frankreich finanziell zu schädigen. Prinz Windischgrätz war schließlich persönlich zu ihm gekommen und habe seine letzten Bedenken zerstreut mit der Erklärung, daß es sich um einen „politischen Zweck" handle. Auch der Polizeichef wisse davon, und er, Windischgrätz, verbürge sich dafür, daß die Sache nicht herauskomme. Tatsächlich haben auch der Prinz Windischgrätz und der Polizeichef Nadossy bei ihrem Verhör als ihre Auffassung ausgesprochen, man dürfe Frankreich gegenüber in den Mitteln nicht wählerisch sein, weil Ungarn den Franzosen den Verlust von zwei Dritteln seines Gebietes verdanke. Den Vertrieb der gefälschten Banknoten hatte in erster Linie Marjovsky organisiert; er, wie seine engsten Mitarbeiter, sind bereits festgenommen. Gegen die beiden Angeklagten Ulein und Szardi hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, weil sie die Fälschertätigkeit der Verhafteten offen verherrlicht haben.

(Pariser Eigenmeldung.) In der Angelegenheit der ungarischen Fälschung französischer Banknoten hatte sich die französische Regierung bisher außerordentliche Zurückhaltung auferlegt, obwohl die Meldungen über die Fälschungen in der öffentlichen Meinung Frankreichs begreifliche Erregung auslösten. Noch zu Beginn dieser Woche hat die Regierung die Gerüchte, die ihr die Absicht einer diplomatischen Aktion gegenüber Ungarn zuschrieben, kategorisch abgelehnt und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die ungarische Regierung als solche in keinem direkten oder indirekten Zusammenhang mit der Angelegenheit steht. Die Geständnisse der Verhafteten, durch die eine ganze Reihe höchstgestellter Persönlichkeiten, ja mehrere Mitglieder der ungarischen Regierung selbst, aufs stärkste kompromittiert sind, und die ein neues Licht auf den Charakter der Fälschungen werfen, dürften jedoch nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung Frankreichs bleiben. Im französischen Auswärtigen Amt wurde am Freitag vormittag erklärt, daß wenn die neuesten, durch die Presse bekanntgewordenen Einzelheiten eine authentische Bestätigung erhalten sollten, die französische Regierung kraftlich den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Budapest ins Auge fassen müsse. Darüber hinaus wird bekannt, daß die tschechoslowakische Regierung in Paris offiziell als ihre Absicht bekanntgegeben hat, die Fälscheraffäre vor das Forum des Völkerbundes zu bringen und schärfste Sanktionen gegen Ungarn zu beantragen.

Bevorstehender Rücktritt des preußischen Justizministers.

Der Gesundheitszustand des preußischen Justizministers Am Zehnhoff hat, wie wir gestern mitteilten, sich in letzter Zeit derart verschlechtert, daß mit einer Besserung kaum gerechnet werden kann. In politischen Kreisen wird angenommen, daß der Justizminister in den nächsten Tagen seinen Rücktritt erklären wird.

Zu den deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen.

Herr Nord, der Vorsitzende der in Paris verhandelnden deutschen Delegation. Die Verhandlungen nehmen, nach einer heutigen Meldung, einen guten Verlauf.

Belgiens Kardinal im Sterben.

Kardinal Mercier ist so schwer erkrankt, daß seine Aerzte das Schlimmste befürchten. Wie erinnerlich, spielte der Kardinal während des Krieges eine sehr intentio zur Scheu getragene Rolle.

Schiedsspruch für Angestellte.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Die über die beiden Schiedssprüche vom 19. Dezember 1925, mit denen bekanntlich den Parteien ein neuer Reichstarifvertrag für das Jahr 1926 und eine Erhöhung der Gehälter ab 1. Januar um 4 Prozent vorgeschlagen wurde, unter der Mitgliedschaft des Zentralverbandes der Angestellten vorgenommene Abstimmung ergab eine überwiegende Mehrheit für die Annahme beider Schiedssprüche. Die anderen beiden am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften haben ebenfalls den Schiedssprüchen zugestimmt.

Schweres Erdbeben in Persien.

(Pariser Meldung.) Nach einer Meldung aus Teheran ist die gesamte Bevölkerung zweier Dörfer der Provinz Khorassan mit Ausnahme von elf Personen durch Erdbeben, die sich in den letzten Tagen mehrfach wiederholten, getötet worden. Hunderte von Personen in den umliegenden Bezirken sind obdachlos. Die Erdbeben halten weiter an.

In Schanghai eingelaufene Telegramme teilen mit, daß das gesamte Gebiet von Kweiling, des nördlichen Teiles der Provinz Kwangsi, durch Feuer vernichtet worden ist. Viele Menschen sind bei dem Brande umgekommen.

Aus Rom wird uns gemeldet: Die Berggruppe des Monte Amiata, bekannt wegen ihrer Quecksilberminen, und die Gegend von Ostumia in Mittelitalien wurden in den letzten Tagen von heftigen Erdbeben heimgesucht. Bisher wurden seit dem 1. Januar insgesamt fünfzig Erdstöße gezählt. Der Vesuv setzte seine Tätigkeit fort; Asche und Bimsstein flogen bei den Ausbrüchen über den Kraterrand.

Anhalt ohne Defizit?

(Dessauer Meldung.) In der Landtagssitzung teilte Ministerpräsident Deist mit, daß es dem Staatsministerium während der letzten Tage des alten Jahres gelungen sei, in Berlin durch Vermittlung des Hamburger Bankhauses Warburg eine 2½-Millionen-Dollar-Anleihe langfristig zu 7 Prozent, bei einem Auszahlungskurse von 91,35 Mark abzuschließen. Ferner sei es gelungen, langfristig für die Solgwerke acht Millionen aus der Kali-Anleihe und eine Million von der Reichsversicherung zu erhalten. Damit seien die kurzfristigen Schulden des Staates konsolidiert, dessen Absicht sein Defizit und dessen Haushalt keinen Fehlbetrag aufweise. Das Vermögen des Staates betrage 250 bis 300 Millionen. Das Ministerium denke nicht daran, sich Preußen anzuschließen, dessen finanzielle Verhältnisse nicht besser lägen, als die anhaltischen.

Aus dem Reichstage. Die Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokratischen Partei treten zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre am Dienstag den 12. Januar nach der Vollsitzung zusammen. Die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Landtages versammeln sich bekanntlich zu einer gemeinsamen Sitzung bereits am Sonntag den 10. Januar.

Zwischen der Schweiz und Deutschland ist eine Einigung über den Abbau der Grenzformalitäten erzielt worden. Vom 20. Januar ab wird im gegenseitigen Verkehr die Einholung eines Sichtvermerkes nicht mehr notwendig sein.

Am heutigen Vormittag trat der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zur Erörterung der deutschnationalen „Stellenjägerei" zusammen. Mehr als eine Woche hat dieser Skandal im Vordergrunde aller politischen Erörterungen gestanden, ohne daß die Angelegenheit die notwendige Klärung erfahren hätte.

Die im Auftrage der deutschen und österreichischen Regierung geführten Verhandlungen über den Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages auf dem Gebiete der Sozialversicherung wurden gestern abgeschlossen und das bezügliche Uebereinkommen unterzeichnet.

Das Polizeipräsidium Berlin teilt mit: Der Polizeipräsident hat die Nummer 5 des „Deutschen Tageblatts" vom 7. Januar 1926 wegen des darin enthaltenen Artikels „Terror in Moabit" dem Oberreichsanwalt zugeleitet mit dem Anheimgeben, gegen die genannte Zeitung auf Grund des § 8 Ziffer 1 des Republikschutzgesetzes vorzugehen.

Zwischen Deutschland und Oesterreich wurde ein Gegenseitigkeitsvertrag in der Sozialversicherung abgeschlossen.

Der Genosse Emil Hartmann, der frühere thüringische Finanzminister, ist in den Verwaltungsrat der Thüringischen Staatsbank gewählt worden.

Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, ist das Verfahren gegen den Abgeordneten Lange-Hegermann, gegen der während der Barmat-Affäre schwere Anschuldigungen erhoben worden waren, eingestellt worden.

Wie die „Münchener Post" meldet, wird auch gegen Esser ein Ermittelungsverfahren eingeleitet, die in den Aussagen Essers wider Streicher vielfach die gleichen Unrichtigkeiten wie in denen Hitlers enthalten seien.

Das französische Parlament tritt am 12. Januar zu seiner ordentlichen Tagung zusammen. Im Verlauf dieser Tagung wird das Parlament den 50jährigen Gründungstag begehen.

Der Präsident von China, Tuanschijui, richtete gestern nacht ein Rundtelegramm an die Provinzen, in welchem er seine Absicht kundgibt, am 15. Januar von seinem Amt zurückzutreten und die Regierung dem Kabinett zu übergeben.

Parteiangelegenheiten.

Aus der italienischen Partei. Die neue sozialistische Partei Italiens hat ihre erste Kundgebung in der Form eines Flugblattes erlassen, dem Mussolinis Polizei den Umfang von ganzen vier Seiten vorgeschrieben hat. Das Flugblatt enthält eine ausführliche Instruktion an alle Genossen, wie sie durch das faschistische Regime notwendig geworden ist, und bringt einen kurzen vorläufigen Ersatz eines Parteistatuts. Es erinnert an das Schicksal der „Giustizia", die nach vierjährigem heldenhaften Kampf mit der Auflösung der alten Partei eingestellt wurde. Die neue Partei wird zunächst ein wöchentliches Propagandaorgan herausgeben, das der strengen Zensur der faschistischen Polizei unterliegt.

Furchtbare Schneestürme und Schiffshavarien.

London. Eine Anzahl von großen Ozeandampfern berichten über furchtbare Stürme auf dem Meere. Der frühere deutsche Dampfer „Imperator", jetzt „Berengaria", ist mit 24stündiger Verspätung in Newyork eingelaufen. Eine Riesenwelle riß eines der Rettungsboote vom Deck herab; die Reeling wurde verbogen. Der Dominiondampfer „Turcoman" ist in Anonmuth mit zertrümmerter Reeling, mit fortgerissenen Ventilatoren, einem verbogenen Bug und zwei zertrümmerten Rettungsbooten eingelaufen. Zwei Mann der Besatzung sind schwer verletzt. Der Dampfer hatte vier Orkane auf seiner Reise von Northland Main nach England zu überstehen. Der japanische Dampfer „Hamato Maru", unterwegs von Singapore nach Fremantle, wurde in der Nähe der Banta Meerengen auf einen Felsen geworfen, worauf das Schiff leck wurde. Der Kapitän versuchte, Singapore zu erreichen. Der Royal Mail-Dampfer „Rednorshire" ist durch einen Zusammenstoß bei Croydon schwer beschädigt worden. Schließlich ist der englische Dampfer „Arden Garvel" innerhalb des Hafens von Trouville auf Grund geraten, so daß der Dienst zwischen dem Hafen und Trouville unterbrochen wurde.

Große Feuersbrunst in China.

In Schanghai eingelaufene Telegramme teilen mit, daß das gesamte Gebiet von Kweiling, des nördlichen Teiles der Provinz Kwangsi, durch Feuer vernichtet worden ist. Viele Menschen sind bei dem Brande umgekommen.

Neuigkeiten aus der Sportwelt. Aus dem Internationalen Schachturnier in Hastings gingen als gleichwertige Sieger Aljechin und Vidmar hervor. — Vom 17. Januar ab wird in Kopenhagen ein deutsch-dänischer Ringkampf ausgetragen werden. Als Deutsche werden an dem Ringen teilnehmen: Gerstacker-Nürnberg (Mittelgewicht), Zirkel-Virmolens (Bantam), Steinig (Federgewicht), Nimmel-Hornberg (Leichtgewicht), Braun-Bad Kreuznach, Rupp-Virmolens und Rieger-Berlin. — Eine Mailänder Sportzeitung hat eine Liste über die besten leichtathletischen Leistungen der bürgerlichen Sportbewegung des Jahres 1925 herausgegeben. Berücksichtigt sind dabei Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Schweden, die Schweiz, Ungarn und die Tschechoslowakei. In den 16 Sportarten steht Deutschland vier Mal an erster, drei Mal an zweiter, je zwei Mal an dritter und vierter Stelle. — Ende Januar finden im Schwarzwald, und zwar in Triberg und in Titisee, die deutschen Wintersportspiele der bürgerlichen Sportverbände statt. Sie beginnen am 20. Januar mit der Eröffnung der neugeschaffenen Bahnen der beiden Sportplätze. — Das auf Pfingsten 1926 anberaumte plätzliche Kreisarbeitersportfest in Ludwigshafen erfährt eine Ausdehnung durch die gleichzeitig stattfindende Austragung der Bundesmeisterschaften der deutschen Arbeiterathleten und des Reichsarbeitersportfestes. Es wird mit der Teilnahme der badischen und hessischen Arbeitersportvereine gerechnet. — In einem Flügel des alten Berliner Schlosses wird in diesen Tagen aus Sammlungen, die sich z. T. im Besitz des Reichsausschusses für Leibesübungen und des Verbandes für deutsche Jugendherbergen befinden, ein Sportmuseum eingerichtet werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Nordenham.

Briefsendungen nach dem Ausland. Trotz wiederholter Hinweise werden immer noch in großer Zahl Briefsendungen nach dem Auslande von den Absendern unzureichend freigemacht. Volle Freimachung der Sendungen liegt im eigenen Vorteil der Absender, da sie den Empfängern auf diese Weise die Bezahlung von Nachgebühren sparen, die in der Regel in doppelter Höhe des Fehlbetrages bei der Aushändigung der Sendung erhoben werden. Außerdem laufen die Absender nicht Gefahr, daß die Annahme der Sendungen von den Empfängern wegen der Belastung mit Nachgebühren verweigert wird und daß die Nachgebühren dann von ihnen eingezogen werden. Als Gebührensätze kommen in Betracht: 1. Nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg sowie Oesterreich die Inlandsätze. 2. Nach der Tschechoslowakei: Briefe bis 20 Gramm 20 Pf., jede weiteren 20 Gramm 15 Pf., Postkarten 10 Pf., Drucksachen je 50 Gramm 5 Pf., Geschäftspapiere je 50 Gramm 5 Pf., mindestens 25 Pf., Warenproben je 50 Gramm 5 Pf., mindestens 10 Pf. Nach Ungarn: Briefe bis 20 Gramm 20 Pf., jede weiteren 20 Gramm 10 Pf., Postkarten 10 Pf., Drucksachen je 100 Gramm 5 Pf., jedoch Vollbrucksachen bis 50 Gramm 3 Pf., Geschäftspapiere je 100 Gramm 5 Pf., mindestens 20 Pf., Warenproben je 100 Gramm 5 Pf., mindestens 10 Pf. 4. Nach dem übrigen Ausland (auch Polnisch-Oberschlesien und die an Polen außerdem abgetretenen preußischen Gebiete): Briefe bis 20 Gramm 25 Pf., jede weiteren 20 Gramm 15 Pf., Postkarten 15 Pf., Drucksachen je 50 Gramm 5 Pf., Geschäftspapiere je 50 Gramm 5 Pf., mindestens 25 Pf., Warenproben je 50 Gramm 5 Pf., mindestens 10 Pf. 5. Eilzustellgebühr: nach den Ländern zu 2 bis 4: 50 Pf.

Schlechte Ergebnisse der Heringsfischerei. Im Jahre 1925 hatte die Heringsfischerei ungewöhnlich schlechte Ergebnisse aufzuweisen. Nach einer Zusammenstellung des „Fischerboten" wurden im letzten Jahre von 162 Schiffen auf 582 Reisen nur 127 367 Kantjes angebracht, im Jahre 1924 dagegen von 160 Schiffen auf 644 Reisen 257 274 Kantjes und im Jahre 1923 von 175 Schiffen auf 575 Reisen 206 416 Kantje. Das Jahr 1925 hat also kaum die Hälfte des Gesamtfanges von 1924 erreicht.

Schiffsnachrichten. Ankünfte: Norw. D. „Tereece", Schiffer M. J. Calleland, leer von Kopenhagen. — Abgänge: D. L. „Hansest", Schiffer Meyer, leer nach Bremen; d. L. „Bremen 74", Schiffer Beisse, leer nach Bremen; d. L. „Bremen 100", Schiffer Wilkens, leer nach Bremen; norw. D. „Asmund", Schiffer J. Fordy Olsen, mit Kali nach Charleston. — Fischdampferverkehr: Ankunft: 8. 1. „Dresden", Kapt. Roelofs, vom Weißen Meer in Geestemünde; 8. 1. „Braunschweig", Kapitän Alieme, von Island in Aberdeen; 8. 1. „Melite", Kapt. Mohrschlabt, von Island in Aberdeen; 8. 1. „Hunte", Kapt. Grönewoldt, von Island in Aberdeen. Abfahrt: 8. 1. „Bismarck", Kpt. Exner, nach Island; 8. 1. „Wien", Kapt. Renken, nach Island.

Aus Brake und Umgebung.

Genosse Brodek amtsmüde. Nach einer Bekanntmachung des Amts Brake wird die Stelle des Leiters des hiesigen Arbeitsnachweises ausgeschrieben. Wie wir erfahren, hat Genosse Brodek sein Amt zum 1. April d. J. gekündigt und wird also spätestens an diesem Termin den Arbeitsnachweis verlassen. Die Gründe zu diesem schwerwiegenden Entschluß, der zweifellos nicht nur von der Arbeiterschaft, sondern vom größten Teil der Einwohner aufrichtig bedauert werden wird, dürften in den in letzter Zeit aufgetretenen Schwierigkeiten zu suchen sein. Wir möchten uns vorläufig nicht weiter darüber äußern, denn wir nehmen an, daß in allernächster Zeit an berufener Stelle die Angelegenheit einer Klärung entgegengeführt werden wird. Genosse Brodek hat sich in den letzten Jahren neben der Leitung des Arbeitsnachweises um die Hebung unseres schwer darniederliegenden Wirtschaftslebens große Verdienste erworben, die nur der wird voll zu würdigen wissen, der Einblick in das rastlos tätige Leben unseres Genossen hatte. Um so bedauerlicher ist es, daß Genosse Brodek gerade in dem Augenblick seinen Posten verläßt, in dem seine Arbeit beginnt, Früchte zu zeitigen. Es war uns schon länger bekannt, daß Genosse Brodek mit der Absicht umging, sein Amt zur Verfügung zu stellen und zwar wollte er schon zum 1. Januar gehen, aber wichtige Verhandlungen im Interesse Brakes ließen ihn doch vorerst von seinem Entschluß Abstand nehmen. Wie wir hören, gedenkt Genosse Brodek auch seinen Posten als Mitglied des Magistrats niederzulegen, sind aber der Meinung, daß alles versucht werden muß, ihn von dieser Absicht abzubringen. Wir wollen nur wünschen, daß der Nachfolger Brodeks mit gleichem Pflichteifer seinem Amte vorsteht.

Jubiläum. Telegraphen-Sekretärin Bertha Göing kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit auf dem hiesigen Postamt zurückblicken.

Hochwasser. Die rasche Schneeschmelze und der immerwährende Regen der letzten Woche haben die niedrig gelegenen Ländereien völlig unter Wasser gesetzt. Besonders ist dies bei dem Lübbenschen Lande wischen Rönnel- und Sielstraße der Fall, das einem See gleicht. Die Pächter dieser Gartenlandstücke müssen in diesem Winter auf ihren Grünkohl verzichten, der vollständig verdorben ist. Ueberhaupt muß gesagt werden, daß sich dieses Land zum Gartenbau nicht eignet; denn schon diesen Sommer war es ebenfalls überschwemmt und hat den Kleingärtnern vielen Schaden gebracht. So haben diese Leute nur Mühe und Arbeit und die Pachtkosten, aber die Früchte gehen größtenteils verloren.

Schüleranmeldung. Diejenigen Kinder, die bis zum 1. Mai sechs Jahre und somit zu Ostern schulpflichtig werden, sind bis zum 23. d. M. bei dem Hauptlehrer ihres Schulbezirks anzumelden. In der Stadt geborene Kinder haben neben dem Impfschein einen Geburtsschein beizubringen, auswärts geborene Kinder müssen dagegen einen Taufschein vorlegen. Warum das letztere Beweismittel verlangt wird, ist uns freilich unerfindlich.

Submissions-Bericht. Vor einigen Wochen sind vom Stadtbauamt sämtliche Arbeiten für den Neubau eines größeren Gruppenhauses in Brake-Boitwarden in sechs Losen ausgeschrieben worden. Am 6. Januar d. J. fand im Rathause ein öffentlicher Termin statt für Eröffnung der Angebote. Das Stadtbauamt behält sich den Zuschlag nach freiem Ermessen innerhalb 14 Tagen vor. Folgende Firmen, die fast alle in Brake ihren Wohnsitz haben, hatten Angebote abgegeben: 1. für Erd- und Maurerarbeiten: Hollmann, Fengler, Hoyer, Winter u. Thoms, Renken, Heiemann, Fortmann, deren Preise sich zwischen 6351 bis 7056 Mk. bewegten. 2. Für Zimmererarbeiten: Bergmann, Freels, Böselager, zu Klampen, Winter u. Thoms, deren Preise zwischen 2326 bis 2635 Mk. lagen. 3. Für Dachdeckerarbeiten: Siebers, R. Otto, Damke, Schöne, Zelle mit Preisen zwischen 706 bis 749 Mark. 4. Für Klempnerarbeiten: Fähnemann und Köhler jun., Köhler sen. u. Lange, mit Preisen von 415,60 und 425,80 Mark. 5. Für Tischlerarbeiten: Wilhelmshavener Schiffswerft, Sagkob, Kronsbein, Gebr. Bruns, Fr. Bruns, Boog, Schwarting, Guntenhöner, Freels, Moritsche, mit Preisen von 1788 bis 2515 Mark. 6. Malerarbeiten: Schmidt u. Fähnemann, Ostendorf, W. Schmidt, Potthast, Horn, mit Preisen, die zwischen 665,40 bis 942,50 Mark lagen.

Strückhausen. Hochwasser. Das Wasser ist hier so hoch, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Stellenweise ist es so hoch in die Häuser eingedrungen gewesen, daß das Vieh bis an den Bauch im Wasser stand. Einige Häuser mußten von den Bewohnern geräumt werden.

Die Aktienfälschungen des „Barons von Blumenthal".

Die riesigen Aktienfälschungen des Kaufmanns Walter Rösner alias Baron v. Blumenthal, durch die insbesondere die Städtische Sparkasse zu Fürstenwalde um eine halbe Million Reichsmark geschädigt wurde, werden von heute an das Große Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigen. Die auf Betrug, Münzverbrechen, Bestechung und Untreue lautende Anklage richtet sich gegen insgesamt zehn Personen, von denen die bemerkenswertesten Rösner, sowie der Direktor der Fürstenwalder Sparkasse, Ernst Dauber, sind. Rösner begann seine Karriere im Juli 1919, wo er in Berlin die Majestic-Film-A.-G. gründete, sich selbst zum „Generaldirektor" ernannte und auf großem Fuße lebte. Schon 1920 brach diese Gesellschaft mit dem Ergebnis zusammen, daß Rösner wegen Betruges zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, die er zurzeit in Plötzensee verbüßt.

Damals hatte Rösner sich auch bereits in den Baron von Blumenthal verwandelt, da er von einem inzwischen verstorbenen Legationsrat gleichen Namens in Neuruppin adoptiert worden war. 1920 lernte er dann den Angeklagten Böck kennen, der bereits dreimal wegen Betruges vorbestraft war. Sie gründeten nun gemeinsam die Danziger Handelsbank und, als diese nicht ging, die Deutsche Union A.-G. für Voll- und Halbblutzucht. Als sie 1922 die Bekanntschaft des Vorsitzenden der Film-Zensur-Kommission für Niederländisch-Indien, Dr. ten Brink, machten, gründeten sie die Batavia-Film-Export-Compagnie mit dem Angeklagten Römer, der bis dahin Geschäftsführer der „Fremdenpresse" G. m. b. H. gewesen war. Die Stabilisierung der Mark Ende 1923 brachte einen völligen Stillstand der Geschäfte in Batavia. Römer, Rösner und Böck kamen daher, um die Batavia über Wasser zu halten, und vor allen Dingen, um ihre kostspielige Lebensweise fortsetzen zu können, nun auf den Gedanken, sich die Unterlagen für Kredite durch Herstellung von falschen Effekten zu beschaffen. Durch den völlig gutgläubig gemachten Buchdrucker Voll in Grünau in Sachsen ließ nun Römer zunächst 5000 Stück Aktien der Oberbayerischen Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau, dann 1000 Stück Aktien der Bremer Wollkämmerei und schließlich 700 Stück Aktien der Hamburger Kohlenbergbau A.-G. über je 1000 Mark drucken. Die Aktien wurden darauf bei einem Justizrat ins Depot gegeben und auf Grund dieses Depots haben die Angeklagten dann in 34 Fällen betrügerische Darlehen aufgenommen. Ueber eine Million wurden hierdurch von ihnen erbeutet. Unter den Geschädigten befindet sich u. a. die Brandenburgische Giro-Zentrale mit einem Betrage von 150 000 Mark. Trotz der erheblichen Summen wuchsen die Geldbedürfnisse der „Batavia" immer mehr, da Vorstand und Aufsichtsrat zur Bestreitung ihres luxuriösen Lebenswandels Unsummen verbrauchten.

In dieser schwierigen Lage wandte sich Römer an den Angeklagten Werner Jacobi, der Inspektor der Brandenburgischen Girozentrale in Berlin war. In dieser Stellung war Jacobi mit dem Angeklagten Direktor Ernst Dauber von der Fürstenwalder Sparkasse in Verbindung gekommen. Schließlich erklärte sich Dauber durch Vermittlung des Jacobi bereit, einen Kredit zu gewähren. Es wurden daraufhin die gesamten gefälschten Aktien bei der Sparkasse deponiert, worauf ihnen ein offener Kredit bis zur Höhe von 300 000 Mark eingeräumt wurde. Allmählich geriet die Sparkasse selbst dadurch in finanzielle Schwierigkeiten, und Dauber drängte nun ernsthaft auf Abdeckung der Kredite. Um den drohenden Zusammenbruch zu verhindern, sannen jetzt Rösner und die anderen auf neue Wege zur Kreditbeschaffung. Mit Hilfe des Angeklagten Wehrfritz und seines Freundes Haas, der bereits wegen Betruges mit drei Jahren Gefängnis vorbestraft war, wurden dann Aktien der Vereinigten Elberfelder Glanzstoffabriken im Nennwerte von 2½ Millionen gefälscht. Inzwischen hatte Jacobi bei der Stadtschaft der Provinz Brandenburg einen Kredit in Höhe von 500 000 Mark nachgesucht. Als aber ein Teilbetrag erhoben werden sollte und dazu die gefälschten Aktien ins Depot gegeben wurden, wurde bei der Prüfung die Fälschung entdeckt. Die Angeklagten flüchteten dann, wurden aber innerhalb der ersten Wochen in verschiedenen Orten Deutschlands verhaftet.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, allgem. Teil und Provinzielles: Josef Klicke, Rüstringen; für den Braker Teil: Joh. Acker, Brake.
Druck von Paul Hug & Co., Rüstringen.

Inventur-Ausverkauf

Einen neuen Beweis unseres guten Willens

billig

zu sein, finden Sie in unseren Ausverkaufspreisen!

Baumwollwaren		Wäsche :: Trikotagen		Kleiderstoffe	
Hemdentuch, 80 cm breit	78 ₰	1 Damenhemd	1.85 ℳ	Popeline, 80 cm breit	2.90 ℳ
Rohnessel, 80 cm breit	62 ₰	1 Damenbeinkleid	2.60 ℳ	Schotten, 85 cm breit	1.45 ℳ
1 Schlafdecke	195 ₰	1 Untertaille	0.80 ℳ	Cheviot, 85 cm breit	1.95 ℳ
3 Staubtücher	95 ₰	1 Paar Damenstrümpfe	0.50 ℳ	Hauskleiderstoff, Halbwolle	1.50 ℳ
1 Geschirrtuch	55 ₰	1 Paar Herrensocken, grau	0.85 ℳ	Blusenstreifen, reine Wolle	3.75 ℳ
1 Handtuch, fertig	95 ₰	1 Normalhemd	3.40 ℳ	Eolienne, 100 cm breit	7.50 ℳ
Barchent, 80 cm breit	85 ₰	1 Normalhose	2.65 ℳ	Crêpe de chine, 100 cm breit	8.75 ℳ

Extra-Angebot! Ein Posten Barchent für warme Winterkleider in vielen entzückenden Mustern . . . . . **1.45 ℳ**

Gabriel & Co. • Brake

Bahnhofstr. Nr. 2

Beachten Sie bitte unser Fenster!

Otto Schmidt, Geschäftsführer.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Die Anmeldung der Kinder, die am 1. Mai d. J. sechs Jahre sind und damit Ostern schulpflichtig werden, hat bis zum 23. d. M. bei dem Hauptlehrer der Schule ihres Bezirks zu erfolgen.

Bei der Anmeldung ist außer dem Impfschein für die in der Stadt Brake geborenen Kinder ein Geburtsschein, der kostenlos vom Standesamt ausgestellt wird, mitzubringen, für die auswärts geborenen Kinder ein Taufschein.

Brake i. O., den 6. Januar 1926.

Schulvorstand. Thyen.

Die Grasnutzung

auf den Bermen der Gemeindechausseen, Gemeindewegen und Genossenschaftswegen soll am **Sonnabend den 16. Jan., nachmittags 4 Uhr,** in Klinkers Gasthaus öffentlich meistbietend verpachtet werden. Auch soll an diesem Termin die Instandhaltung der Sandpfäde und der Deichkappe ausverdungen werden.

Hammelwarden, den 7. Januar 1926.

Vorstand der Gemeinde Hammelwarden. Köster.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 12. d. M., nachm. 3 Uhr, gelangen in Hartmanns Gasthaus hierselbst

25 Flaschen Trinkbranntwein,
32 Flaschen Apfelwein,
5 Flaschen Himbeersaft,
20 Flaschen Speiseöl,
90 Dosen kondensierte Milch,
20 Gläser Marmelade, Syrup und Honig,
60 Gläser Senf, 50 Dosen Früchte,
verschiedene Dosen Keks, Bonbon und 1 Kiste Schokolade,
1 Partie verschiedene Seifen und Seifenpulver,
etwa 150 Pakete Kaffee-Ersatz, 40 Pakete Maizena,
24 Pakete Reisstärke, 60 Pakete Scheuerpulver
9 Wäscheleinen, 6 Waschbretter, 1 Partie Bürsten,
etwa 100 Pakete Streichhölzer,
1 Tresen, 1 Trittleiter, 1 Kekständer, 2 Waagen,
1 Dezimalwaage,
und anderes mehr,
ferner: 2 Schinken und 1 Seite Speck,
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt.

Brake, den 9. Januar 1926.

Wulkopf, Gerichtsvollzieher J. V.

Im Inventur-Ausverkauf

biete ich etwas aussergewöhnliches

in Herren- u. Knabengarderoben

Auch in der

Schuh-Abteilung

sind die Preise bedeutend ermässigt

Wilhelm Schaeffer

Brake, Breite Strasse 27

Betten

in nur guten Qualitäten.

Fr. Sager, Brake i. O.

am Bahnhof. Telephon 362.

Wir erlauben uns, unsere werte Kundschaft darauf hinzuweisen, daß wir infolge der scharfen Zahlungsbedingungen unserer Lieferanten, nicht in der Lage sind, längere Kredite einzuräumen. Um unseren Verpflichtungen nachkommen zu können, müssen wir um möglichst sofortige Bezahlung der Rechnungen, spätestens bis zum Ende jeden Monats bitten.

Verein d. Brennstoffhändler des Amtes Brake. E. V.

Fördelmann & Horstmann, Rodenkirchen

Unser Lager ist in allen Abteilungen aufgefrischt, so dass wir wieder allen Wünschen gerecht werden können. Wir bitten unsere geehrte Kundschaft um ferneres Wohlwollen und sich unser bei ihren Einkäufen gütigst zu erinnern.

Räumung der Reste und alten Bestände zu fabelhaft billigen Preisen

---

Nur noch 1 Woche

dauert mein

Inventurausverkauf

Diese Veranstaltung bietet Ihnen eine sehr günstige Einkaufsgelegenheit in Damen- u. Kinderkonfektion, sowie in vielen Artikeln.

Pelze äußerst preiswert

: Reste enorm billig :

Fr. Sager :: Brake

Am Bahnhof Telephon 362

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstraße.

Inventur-Ausverkauf

Großer Posten ausrangierter Waren, sowie Reste zu enorm billigen Preisen.

Geschw. Schillmöller

Breite Straße 1.

Gefrierfleisch

ist

jeden Tag aus den Kühlräumen von 60 Pfg. an

zu haben bei

Frau H. Mains, Hammelwarden.

Bestes, frisches

Rindfleisch und Schweinefleisch

sowie alle Sorten Wurst

empfiehlt

Frau H. Mains,

Hammelwarden.

Arthur Meinardus

Brake Lange Straße 44

Schuhwaren — Sohlenausschnitte

Bedarfsartikelgeschäft — Reparaturwerkstatt

Konsum- und Sparverein Unterweser

Verteilungsstelle Brake.

Heute wieder eingetroffen eine Ladung prima

Nußkohlen und Briketts

Zu verkaufen ein

Vertikow

(eiche).

Langestraße 32.

Klippkanner Bürgerverein Einigkeit

Freitag, den 29. Januar 1926:

Grosse öffentliche Elite-Maskerade!

in den festlich geschmückten Räumen des Hotels „Vereinigung".

Musik, Klamaut, Trompetenstoß.

Um 7 Uhr geht der Rummel los!

Prämiierung der 4 schönsten und originellsten Kostüme.

Erstmaliges Auftreten der bekannten Vagabunden

Fix und Fax.

Altdeutsche Bierstube mit Original-Jazzband-Musik.

Elegante Kostüme sind zu haben bei H. Fleddermann und im Vereinslokal Hotel „Vereinigung".

Saalöffnung 6 Uhr. Demaskierung 12 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Das Komitee. G. Brunhorn.

Nähmaschinen

in moderner Ausstattung mit Zylinder, Zentral- u. Rundschiffchen

liefert auf Teilzahlung

(Anzahlung 15 — Mark)

H. Carstens

Spezialgeschäft für Nähmaschinen und Fahrräder

Boltwarden

Komplette

Zimmer-Einrichtungen,

sowie

Einzelmöbel

und sämtliche

Bau-Tischlerarbeiten

fertigt preiswert und sauber an

Karl Boog

Grenzstraße 14.

Sonntag den 10. Jan.

auf meinen neu gerichteten Bahnen

Grosses

Rückvergütungs-!! Kegeln !!

Schluß 11 Uhr abends.

D. Brunken.

Wolle

gewaschene Klatten und alle wollene Strickjacken

nehme ich in Tausch.

Aug. Cordes

Zum Deutschen Hause

Sonntag, den 10. Jan.,

Tanz-Kränzchen!

Wozu ich freundl. einlade

Fr. Schröder.

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 7
40. Jahrgang

1. Beilage zur Republik.

Sonnabend,
den 9. Januar 1926

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 9. Januar.

„Es hat keinen Zweck!" Wie oft im Leben wird dieses Wort gedankenlos gesprochen. Selbst Leute, welche die Notwendigkeit, etwas zu ändern, anerkennen, weichen der Aufforderung, mit einzugreifen, aus, unter der Betonung: „es hat doch keinen Zweck". Selbst wenn von ihnen nichts Außerordentliches verlangt wird, wenn sie nur tun sollen, was andere schon leisten, haben sie auch die Redensart: „es hat doch keinen Zweck", durch die sie wie durch ein Hintertürchen entschlüpfen. Durch diesen Kleinmut erschweren sie, den Zweck zu erreichen, der die als notwendig anerkannte Aenderung darstellen könnte. Nur durch das Zusammenhelfen aber kann Großes erreicht werden. Wie weit entfernt mußte den wenigen das Ziel erscheinen, die den Grundstein legten zur großen Arbeiterbewegung. Sie haben es dennoch gewagt, sie glaubten eben an ihr Werk. Im Laufe der Jahrzehnte ist aus der kleinen Schar eine große Massenbewegung geworden, durch welche die Verhältnisse gründlich geändert wurden, und trotzdem gibt es noch Kleinmütige, die sagen: „Es hat doch keinen Zweck!" Sie haben das Wachsen der Bewegung selbst miterlebt und ihre Erfolge selbst mitgenossen, aber wenn sie aufgefordert werden, selbst mit Hand anzulegen, dann finden sie, „es hat keinen Zweck". Das ist nichts als krasseste Selbstsucht. In ihrem Innern sind diese Egoisten sehr wohl überzeugt, es hat einen Zweck, gemeinsam einem Ziele zuzustreben, nur wollen sie vom erstrebten Ziel profitieren, ohne sich dafür eingesetzt zu haben. Diese Selbstsucht gilt es auszutilgen. Das Ehrgefühl zu wecken, sich nicht hinter Ausreden zu verstecken. So schwer diese Arbeit erscheint, hat „es doch einen Zweck", sie in Angriff zu nehmen, denn sie gehört zu dem großen Werk, das die Arbeiterschaft verwirklichen will.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats. Das Arbeiter-Sekretariat von Rüstringen-Wilhelmshaven wurde im 4. Vierteljahr 1925 von 1059 Personen in Anspruch genommen. 29 Besuche waren wiederholte. Die verhandelten Angelegenheiten waren 1153. Schriftsätze wurden 425 (einschließlich 11 schriftlicher Auskünfte) neben dem üblichen Schriftverkehr angefertigt. Die erteilten Auskünfte verteilen sich auf folgende Gebiete: Arbeiterversicherung 123, Arbeits- und Dienstvertrag 180, Bürgerliches Recht 490, Strafrecht 63, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 279, Sonstiges 18. Das Sekretariat wurde aufgesucht von 823 Arbeitern, 197 Arbeiterinnen, 25 männlichen Personen anderer Klassen, 25 weiblichen Personen anderer Klassen. Nur gewerkschaftlich organisiert waren 431, nur politisch organisiert 37, beides 112 Personen. Aus Rüstringen waren 815, aus Wilhelmshaven 174, aus sonstigen Orten Oldenburgs 47, aus sonstigen Orten Preußens 20, aus dem übrigen Deutschland 3. 9 mal intervenierte der Sekretär persönlich, neue Akten wurden 30 angelegt. — Das Arbeiter-Sekretariat ist täglich vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, mit Ausnahme von Mittwochs nachmittags und Sonntags, geöffnet. Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

pr. **Neue Sachbezüge.** Der Wert der Sachbezüge ist vom Oberversicherungsamt Oldenburg vom 1. Januar 1926 ab wie folgt festgesetzt: Freie Station (Kost und Wohnung) 1. für weibliche Dienstboten, Lehrmädchen und Lehrlinge täglich 1,10 Goldmark, monatlich 42 Goldmark; 2. für männliche Dienstboten, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen — soweit sie nicht unter Ziffer 3 fallen — täglich 1,70 Goldmark, monatlich 51 Goldmark; 3. für Angestellte in leitender oder gehobener Stellung, z. B. Gutsverwalter, Geschäftsführer, Werkmeister, Hausdamen, Erzieherinnen) täglich 2,40 Goldmark, monatlich 72 Goldmark. Von vorstehenden Sätzen sind zu rechnen auf Wohnung Heizung und Licht zusammen ein Zentel, erstes und zweites Frühstück zusammen zwei Zehntel, Mittagessen vier Zehntel, Vesper und Abendbrot drei Zehntel.

pr. **Montag Sitzung von Magistrat und Stadtrat.** Eine Stadtratssitzung wird am Montag nachmittag 6.30 Uhr im Rathaussitzungssaal Wilhelmshavener Straße stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Aufnahme einer Anleihe (2. Lesung), 2. Erhöhung der Kanalisationsgebühren, 3. Entwurf für ein neues Statut betr. die städtischen Berufsschulen, 4. Polizeiverordnung betr. Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs in der Stadt Rüstringen, 5. Aenderung des Statuts über die Benutzung und Reinigung der Straßen, 6. Aenderung der Bauordnung, 7. Ersatzwahl zum evangelischen Schulvorstand, 8. Nachbewilligung von 1500 Mark zu Kanalisationsarbeiten, 9. Gewährung eines Zuschlags zur Hauptunterstützung an die Erwerbslosen für Pflichtarbeiten, 10. Nachbewilligung von 2000 Mark für Schneebeseitigung, 11. Beschaffung eines neuen Heizungskessels für die 16klassige Volksschule am Wasserturm, 12. Anfragen. — Anschließend: Vertrauliche Sitzung.

Zur Gründung des Arbeiter-Schachklubs. Wir werden gebeten, auf die morgen vormittag 10 Uhr im „Siebethsburger Heim" (Dutke) stattfindende Gründungs-Zusammenkunft für eine Ortsgruppe des Deutschen Arbeiter-Schachbundes hinzuweisen. Die zustimmenden Aeußerungen über die beabsichtigte Gründung beweisen, daß eine Ortsgruppe in den Jadestädten notwendig ist. Kein Schachspieler aus den Reihen der Arbeiterbewegung versäume daher, die morgige vorbesprechende Zusammenkunft zu besuchen.

Von den Kaninchenzüchtern. Der Kaninchen-Züchterverein „An der Jade" hielt gestern im „Jeverländischen Hof" seine diesjährige Generalversammlung ab. Sie war gutbesucht und erledigte eine reichhaltige Tagesordnung. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen; einige Mitglieder hatten sich abgemeldet. Die Jahres-Abrechnung und Ausstellungs-Abrechnung gab der Kassierer Herr G. Grasszt. Beide Abrechnungen ergaben einen kleinen Ueberschuß und daher ist der Verein in der Lage, notwendige Reparaturen an den Käfigen vornehmen zu lassen und Neuanschaffungen, die notwendig sind, zu machen. Herr Heeren als Revisor lobte die Kassenführung sowie die Abrechnung von der 2. Jadeschau und sprach der Ausstellungsleitung Dank und Anerkennung aus. Die beantragte Entlastung des Kassierers fand einstimmige Annahme. Der Vorstand wurde neugewählt, da der erste Vorsitzende und zwei andere Vorstandsmitglieder eine Wiederwahl ablehnten. Gewählt wurden: als 1. Vorsitzender G. Oetken, 2. Vorsitzender G. Könnecke, 1. Schriftführer K. Martins, 2. Schriftführer E. Janssen, 1. Kassierer G. Grasszt, 2. Kassierer G. Selonke. Gewählt wurden ferner Herr D. Wasser als Verwalter, E. Schurich als Tätowiermeister und G. Grosbacher als Beisitzer. — Als Vertreter zum Verbandstag in Oldenburg wurden G. Oetken, Fr. Stubbe und G. Grasszt gewählt. — Die neuen Verbandsfatzungen, Ausstellungs-Bedingungen und der Aenderungs-Entwurf wurden verlesen und durchberaten. Die Vertreter erhielten einige Anweisungen, haben aber sonst freie Hand bei den Abstimmungen. Eine Sache von der letzten Ausstellung wird dem Schiedsgericht der beiden hiesigen Kaninchen-Züchtervereine unterbreitet werden. — Der Versammlungstag wurde geändert und es findet die nächste Versammlung am Freitag den 5. Februar statt. Sie wird noch in der „Republik" bekanntgegeben werden.

Besucht die Konsum-Versammlungen. Vom kommenden Montag ab veranstaltet der Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend insgesamt neun Mitgliederversammlungen. Auf der Tagesordnung stehen eine Filmvorführung, die Vertreterwahl und Berichterstattung des Vorstandes. Aus einer heutigen Anzeige können die Konsummitglieder den für sie in Frage kommenden Tag und das betreffende Lokal ersehen. Die Mitglieder werden gebeten, die für ihren Bezirk zuständigen Versamm-

Rundgang über die Marinewerft.

Entgegen aller langwierigen Berechnungen gehört der kleine Kreuzer „Emden" noch bis auf weiteres zum „eisernen Bestand" im Arbeitsprogramm auf der Marinewerft. Die überstandenen Probefahrten haben jedenfalls eine Notwendigkeit für verschiedene Aenderungen und Verbesserungen ergeben. Infolgedessen sind denn auch, sehr zum Leidwesen der Besatzung, noch immer eine Anzahl „Wersimonarchen" an Bord mit den notwendigen Arbeiten beschäftigt. Wobei es Dreck und Spektakel gibt, wie bei jeder Arbeit.

Daß letzteres in ganz besonderem Maße bei den schiffbaulichen Arbeiten zutrifft, zeigen uns die auf der großen Helling liegenden Torpedobootszerstörer. Drei an der Zahl. Ein stiller, oder besser gesagt, stummer Wettkampf zwischen den Belegschaften der drei Boote sorgt dafür, daß in bezug auf das Zusammenbauen derselben, eins dem andern Schritt hält. Wobei dann immer die Preßlufthämmer der Nieter und Stemmer eine mörderische Begleitmusik verüben. Die elektrische Lichtbogenschweißung sorgt zwischendurch für die entsprechende Beleuchtung. Allerdings ist bei diesem Schweißverfahren, das erstmalig in solch gewaltigem Umfange aufgewandt wird, für die am Bau beteiligten Personen besondere Vorsicht am Platze. Und mancher hat, ohne Absicht und ohne Fahrlässigkeit, sich bereits durch das blendende Licht (Aufblitzen beim Schweißen) die Augen „verblitzt", wofür er dann nachts, zur Linderung der Schmerzen mit durchschnittener roher Kartoffel auf den Augen schlafen muß.

Der Torpedobootszerstörer „V. 102" soll nun endgültig am Ende dieses Monats zu Wasser gelassen werden. Was an sonstigen Arbeiten auf der Marinewerft sich vorfindet, ist das, was auch bei früheren Rundgängen schon von uns besprochen wurde. Die Schiffe „Hamburg", „Schleswig-Holstein", „Schlesien" und die Torpedoboote werden noch einige Zeit als Gäste auf der Werft bleiben. In den Werkstätten sieht bei kritischer Betrachtung die augenblickliche Lage nicht sehr rosig aus. Wenn auch gegenüber den letzten Monaten nennenswerte Verschlechterungen nicht eingetreten sind, muß doch das Stillstehen einer ganz beträchtlichen Anzahl von Maschinen recht bedenklich stimmen. In der Schmiede sind eine ganze Anzahl „Essen" ausgestorben und nur hin und wieder glüht im dämmernden Zwielicht ein Schmiedefeuer auf.

Interessant ist ein Besuch der Schlosserei und Dreherei. Hier herrscht eine erstaunliche organisierte Ausnutzung von Werkstatttraum, Maschinen und Menschen. Eine Anzahl von Dreh-, Hobel- und Stoßbänken für die Metallbearbeitung, von Bohr- und Schraubenschneidemaschinen bieten eine Fülle von Sehenswürdigkeiten für den Laien, der immer am meisten staunt, wenn er sieht, wie die „Revolverdrehbänke" Metallschrauben aller Arten und Größen herstellen, ohne jegliche menschliche Hilfe. Wie von unsichtbarer Geisterhand geleitet. Zwei kleine unscheinbare solche Maschinen, noch nicht sehr lange im Besitze der Werft, bringen es bis zur Höchstproduktion von je 720 Stück Schrauben pro Stunde, ohne jegliche menschliche Unterstützung.

In der früheren „Kameruhalle" ist seit längerer Zeit die elektrische Schweißerei untergebracht, während die autogenische Schweißerei im Gebäude der Kupferschmiede vom Ressort III einquartiert wurde.

Die Tischlerwerkstatt, die augenblicklich eine Vergrößerung erfährt durch einen Anbau am Nordende der Werkstatt, ist mit dem Anfertigen des Schiffsmobiliars für die in Reparatur befindlichen Schiffe beschäftigt. Die Sägerei soll ja nach Fertigstellung des Neubaues beim alten Bekleidungsamte, im Volksmunde grauer Esel genannt, am Ostende der Bauwerft untergebracht werden.

Am Ostufer des Bauhafens weht auf einem kleinen Prahm die rote Flagge. Was natürlich nichts mit Revolution zu tun hat. Es ist der Taucherprahm und die Taucher hatten ihren Uebungstag. Gerade bei unserer Ankunft stieg ein solch schwerfälliger Geselle ins Wasser. Plump und behäbig stieg er von der Leiter und ließ sich seelenruhig hinab in sein Element. Ganz allmählich verschwand er vor unseren Augen in der Tiefe und nur die Signalleine und der Schlauch für die Luftzuführung verbanden ihn mit der Oberwelt. An den aufsteigenden kleinen Luftbläschen konnte man leicht seinen Aufenthaltsort feststellen.

Eine charakteristische Erscheinung ist allerdings auf der Marinewerft fast ausgestorben und zwar der mit Sauer- und Wasserstoffflaschen ausgerüstete „Brennerwagen". Seit der Zeit, da die Firma Dommeyer, Bremen, auf der Marinewerft die Leitungsanlage für Acetylen und Sauerstoff fertiggestellt hat, gehört dieser Wagen der Vergangenheit an. Nur ganz vereinzelt sieht man noch ein solches Exemplar. x. y. z.

Der Mann, der sich verkaufte.

Roman von Hans Schulze.

12) (Nachdruck verboten.)

„Stolz lieh' ich den Spanier!" schloß Herr Brown, Marion den Brief über den Tisch reichend. „Die Sache klang mir schon von Anfang an etwas sehr romantisch. Und sie scheint mir jetzt in ein Liebesdrama mit meiner eigenen Frau auslaufen zu wollen, das ich Esel obendrein noch finanziert habe. Ein Glück nur, daß ich über unser Abkommen wenigstens eine schriftliche Unterlage besitze, sonst würde ich diesem Herrn Baron gegenüber ja vollkommen in der Luft hängen!"

Ein Schweigen entstand.

Marion war an die Terrassentür getreten und sah zu dem hellen Nachthimmel hinauf.

Ein angstvolles Flattern zuckte zuweilen über ihre dunklen Pupillen.

Was bedeutete dieser Besuch?

Niemals hatte sie sich ihres Schicksals so ganz sicher gefühlt, ihrer Zukunft bis zu ihres Herzens Ruhe vertraut.

So nahe ihr auch das Glück schon schien, das große, gleißende Glück, das ihr erst heute wieder alle Schätze der Welt und ihre Herrlichkeit gezeigt hatte.

Unwillkürlich gingen ihre Blicke zu dem Manne am Kamin zurück, der der Hüter dieser Schätze war und der ihr mit seinem massigen Schulterbau und dem gewaltigen, den Kragen in breitem Streifen überquellenden Genick trotz seines glänzenden Smokings von Poole in London doch keinen besonders vornehmen Eindruck machte.

In diesem Augenblick erklang von der Königsallee ein Hupensignal.

Die langen Strahlenfächer zweier Automobillaternen huschten gespenstisch zwischen den schlanken Kiefernstämmen hindurch, daß sie rot und braun aufzuflammen schienen, ehe sie wieder in das samine Dunkel der Nacht zurücktauchten.

Dann verstummte das stählerne Hämmern des Motors; eine wohlbekannte Stimme sprach kurz und befehlend.

Das Auto hielt.

„Ich glaube, Herr von Wehrstädt ist soeben gekommen!" sagte Marion, ins Zimmer zurückkehrend.

Der Amerikaner erhob sich.

„Wollen Sie so freundlich sein und mir ein paar Minuten Urlaub geben, liebe Marion! Ich werde den Herrn in meinem Arbeitszimmer so schnell wie möglich abfertigen!"

— — — — — — — — — — — —

„Guten Abend, Herr Brown!"

Mit ein paar raschen Schritten war Achim näher zu dem mächtigen Schreibtisch herangetreten, hinter dem der Amerikaner wie hinter einem kleinen Festungsbau verschanzt saß.

Das kalte Licht der elektrischen Lampe lag grell auf seinem kantigen Gesicht.

Mit einer knappen Bewegung deutete er auf einen Ledersessel.

„Nehmen Sie bitte Platz, Herr Baron!"

„Sie haben mich heute früh mit einem etwas eigenartigen Briefe überrascht!" fuhr er dann nach einer kurzen Pause fort. „Und mir eine mündliche Erläuterung seines Inhalts in Aussicht gestellt. Dürfte ich Sie jetzt wohl um eine kurze Erklärung hierzu bitten. Meine Zeit ist bemessen, ich habe Gäste!"

Achim neigte zustimmend den Kopf.

„Im Grunde habe ich meinen brieflichen Ausführungen nicht mehr viel hinzuzufügen. Ich möchte Ihnen zunächst noch einmal mit allem Nachdruck wiederholen, daß ich fest entschlossen bin, von diesem gegen eine wehrlose Frau geplanten Attentat unter allen Umständen wieder zurücktreten!"

Herr Brown legte sich gewichtig in seinen Stuhl zurück, daß seine gestreifte, weiße Hemdbrust mit einem scharfen Reflex aufleuchtete.

„Ich muß Sie doch dringend bitten, Herr Baron, Ihren Ausführungen eine Fassung zu geben, daß sie weder eine offene noch eine versteckte Beleidigung meiner Person enthalten!"

Ein hochmütiges Lächeln zuckte um Achims Mund.

„Ich bedauere ebenso, von meiner Gewohnheit, das Kind stets beim richtigen Namen zu nennen, nicht abgehen zu können. Wenn Sie die einzig mögliche Charakterisierung der gegen Ihre Frau Gemahlin in Szene gesetzten Aktion als eine Beleidigung empfinden, so tut mir das für Sie aufrichtig leid. Sie sehen da aber nur Ihr eigenes Bild im Spiegel!"

Der Amerikaner fuhr mit einer nervösen Bewegung über die seidenen Aufschläge seines Smokings.

„Wozu diese ganze, unfruchtbare Debatte über moralische Werturteile?" sagte er dann, ingrimmig an seiner Importe kauend. „Ich nehme doch an, daß Sie nicht deshalb, sondern aus den geschäftlichen Gründen zu mir gekommen sind!"

„Ganz recht, Herr Brown! Wie ich Ihnen schon schrieb, wünsche ich mit Ihnen vor allem auch eine Verständigung nach der pekuniären Seite hin. Denn seit meiner Rücktrittserklärung von unserem Vertrage fühle ich mich Ihnen gegenüber in der etwas peinlichen Lage eines persönlichen Schuldners!"

Der Amerikaner musterte flüchtig seine tadellos polierten Fingernägel.

„In diesem Sinne sehe ich die Situation allerdings auch an. Da Sie Ihre bisherige Tätigkeit in Groß-Rausen wohl selbst kaum mit einer Summe von zweihunderttausend Mark bewerten werden!"

Achim nickte.

„So beständen also in dieser Beziehung zwischen uns beiden keine weiteren Differenzen. Ich bekenne mich Ihnen gegenüber zu einer Darlehnsschuld von zweihunderttausend Mark, die ich Ihnen übrigens sehr bald mit der üblichen Verzinsung zurückerstatten hoffe!"

„Was ich im beiderseitigen Interesse begrüßen würde!"

„Da sich nun unser ganzes Verhältnis grundlegend geändert hat," fuhr Achim mit betonter Geschäftsmäßigkeit fort, „so möchte ich mir den Vorschlag erlauben, ihm auch eine andere vertragliche Fassung zu geben. Wie ich Ihnen schon bei unserer ersten Unterredung damals im Esplanade sagte, ist unser ursprüngliches Abkommen im rein rechtlichen Sinne ja überhaupt wirkungslos. Es dürfte daher auch in Ihrem Interesse liegen, wenn es durch einen einfachen Darlehnsvertrag ersetzt würde!"

„Das heißt, Sie wünschen die Herausgabe des alten Vertrages, und dies ist der eigentliche Grund Ihres heutigen Besuches!"

Achim fuhr sich mit der Hand über die Stirn, er fühlte, daß der Mann ihm gegenüber ihn in diesem Augenblick bis auf den Grund seiner Seele durchschaute.

„Das wäre allerdings mein Wunsch!" sagte er mit gezwungener Gleichgültigkeit.

„Ihre Fürsorge für die Sicherung meiner Forderung hat geradezu etwas Rührendes. Trotzdem erlaube ich mir aber, Ihren Vorschlag dankend abzulehnen. Ich gebe Ihnen den Vertrag selbstverständlich erst dann heraus, wenn Sie mir meinen Vorschuß von zweihunderttausend Mark restlos zurückgezahlt haben. Ich bin in erster Linie Kaufmann, und ein Vertrag, in dem, wie Sie sich vorhin ausdrücken belieben, die Ehre eines Baron von Wehrstädt in einem Attentat gegen eine wehrlose Frau engagiert ist, scheint mir wesentlich wertvoller als ein Fetzen Papier, auf dem mir dieser selbe Herr eine imaginäre Privatschuld bescheinigt!"

Eine höhnische Grimasse verzerrte sein drohend gerötetes Gesicht.

„Ich will Herr der Situation bleiben!" brach er denn auf einmal brutal aus. „Und meine Trümpfe in der Hand behalten! Vor allem meinen Haupttrumpf gegen Sie selbst, Herr Baron! Falls mir von Ihrer Seite eines Tages Schwierigkeiten entstehen sollten, die mich vielleicht veranlassen könnten, meine Gattin gelegentlich über den wahren Charakter ihres Verehrers — denn den Titel eines Liebhabers lehnen Sie ja wohl vorläufig noch ab — aufzuklären!" — —

Achim sah scharf über den Tisch.

Unwillkürlich verolich er die Breite der Platte mit der Spannweite seines rechten Armes.

Sekundenlang hatte er nur den einen Gedanken, sich wie ein reißendes Tier auf seinen Gegner zu stürzen und diesen höhnenden Mund mit einem einzigen Schlage seiner wohltrainierten Boxerfaust für alle Zeit zum Schweigen zu bringen.

„Ihre letzte Bemerkung war wohl nur ein wenig angebrachter Scherz!" sagte er endlich, sich mit übermenschlicher Kraft zu äußerer Beherrschung zwingend. „Ich gebe Ihnen sonst mein Wort, daß Sie sich nach einem solchen Streich keine vierundzwanzig Stunden mehr Ihres Lebens zu erfreuen haben würden!"

Von neuem schwiegen sie.

Irgendwo summte ein Auto vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

lungen inne zu halten und für einen zahlreichen Besuch Sorge zu tragen.

Distriktsversammlung Neuengroden. Auf die heute abend in der „Nordseestation". Neuengroden, stattfindende Distriktsversammlung wird nochmals hingewiesen. Genosse Hünlich spricht über das Thema: „Die Zukunft der deutschen Republik und die deutsche Sozialdemokratie". Ferner werden behandelt: Parteiangelegenheiten und Verschiedenes.

bo. **Vom Wochenmarkt.** Zum Wochenmarkt auf dem Bismarckplatz waren die Verkäufer heute wieder zahlreich erschienen, die Käufer dagegen hatten es nicht so eilig, das Geschäft entwickelte sich daher nur langsam. Während Eier und Butter billiger angeboten wurden, neigen die Gemüsepreise allgemein etwas zum Steigen. Landeier kosteten 15—16 Pf., Landbutter war schon für 1.40—1.50 Mk., Zentrifugenbutter für 1.50—1.60 Mark und Molkereibutter für 1.70—1.90 Mark zu haben, z. T. wurden für Molkereibutter aber auch 2—2.10 Mark verlangt. Die Fleischpreise sind im allgemeinen unverändert geblieben. Rindfleisch 0.60—1.20 Mk., Schweinefleisch 1.20—1.30 Mk., Kalbfleisch 1.10—1.30 Mk. An Gemüse waren in der Hauptsache die verschiedenen Kohlarten vertreten. Grünkohl kostete durchweg 15 Pf. und Weißkohl 10 Pf. Die feineren Kohlsorten, wie Rosenkohl, und die übrigen Gemüsesorten waren wie in der Güte so auch im Preise sehr verschieden. Groß war das Angebot in Aepfeln, die schon für 15 Pf. zu erstehen waren, man konnte aber auch für Tafelobst entsprechend höhere Preise anlegen, falls man dazu geneigt und in der Lage war.

Vom Vortragswesen. Das Rüstringer Vortragswesen wird bei genügender Beteiligung neue Sprachkurse für Englisch und Spanisch beginnen lassen, und zwar am Montag Englisch für Fortgeschrittene und am Donnerstag Englisch für Anfänger mit Vorkenntnissen und Spanisch für Fortgeschrittene. Alle, die ihre Sprachkenntnisse im Englischen und Spanischen vervollkommnen wollen, insbesondere die Teilnehmer früherer Kurse, seien hierauf aufmerksam gemacht.

Morgiger Arbeitersport. Wie bereits die Plakate anzeigen, wird am morgigen Sonntag ein großes Fußballtreffen zwischen den ersten Mannschaften von „Comet" und „Germania" stattfinden. Da beide Mannschaften sich schon längere Zeit nicht gegenüberstanden und sicher gut ausgeruht in den Kampf gehen, wird dieses Treffen sehr ansprechen, zumal beide Vereine ihre Mannschaften in stärkster Aufstellung entsenden werden. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Artilleriestraße nachmittags 2.30 Uhr statt. Um 1 Uhr werden sich die zweiten Mannschaften beider Vereine im friedlichen Wettkampf messen. Der Besuch der Spiele ist zu empfehlen.

Wer ist der Finder? Verloren ist in der Börsenstraße ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Metallarbeiter-Jugend. Montag den 11. Januar, abends 8 Uhr, findet ein Lichtbildervortrag im Heim Lessingstraße statt.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für den 10. Januar: Meist bedeckt, regnerisch, mild, bei lebhaften westlichen Winden. Wetter für den 11. Januar: Veränderlich, wechselnde Bewölkung, Regenschauer bei frischem West-, vorübergehend Nordwestwind. — Hochwasser für den 10. Januar: Vormittags 8.55 Uhr, nachmittags 9.40 Uhr; für den 11. Januar: Vormittags 10.15 Uhr, nachmittags 10.50 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

w. **Das gestörte Kompagniegeschäft.** Der 40jährige Kaufmann Z. aus Rüstringen war angeklagt, sich der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte verkaufte zusammen mit dem Schlachter W. aus Rüstringen auf dem Markte Fleisch. Eines Tages, als der Schlachter ziemlich nach Beendigung des Marktes mit einem Fleischlieferanten in ein Gespräch verwickelt war, ging der Angeklagte zur Kasse, nahm etwa sechzig Mark heraus und gab dem W. zu verstehen, daß er zwecks gemeinsamer Abrechnung in seine Wohnung kommen sollte. Sprachs, setzte sich aufs Rad und fuhr nach Hause. Als W. später in der Wohnung des Z. erschien, hielt sich der Angeklagte nicht lange mit dem Schlachter auf, sondern verbot ihm sogar die Wohnung. Der Schlachter erstattete Anzeige wegen Unterschlagung. Der Angeklagte behauptete gestern vor dem Amtsgericht, daß von Unterschlagung gar keine Rede sein könne, da er Teilhaber des Geschäftes gewesen sei und ebensogut wie der Schlachter W. zu der Entnahme des Geldes berechtigt gewesen sei. Er habe das Geld deshalb genommen, da der W. immer das eingenommene Geld an sich genommen habe und er nie etwas bekommen hätte. Der als Zeuge zunächst uneidlich vernommene Schlachter W. sagte aus, daß der Angeklagte niemals bei ihm Kompagnon gewesen sei. Der Angeklagte sei nur bei ihm angestellt gewesen und habe für seine Tätigkeit Fleisch und auch Geld bekommen. Hin und her ging in der gestrigen Verhandlung der Streit zwischen den beiden Teilhabern. Der Angeklagte verteidigte sich mit großer Gewandheit und auf diese ist letzten Endes das Urteil zurückzuführen, denn trotzdem der Amtsanwalt eine Geldstrafe von 100 Mark beantragt hatte, erkannte das Gericht auf Freisprechung, da dem Angeklagten nicht nachgewiesen sei, daß er das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt habe.

Aus dem Neuen Schauspielhaus. Gelegentlich einer erfolgreichen Aufführung des hiesigen Schauspielhauses in Jever hat die dortige Stadtverwaltung die Direktion für ein zweites Gastspiel eingeladen, welches am kommenden Mittwoch, dem 13. Januar, stattfinden wird. Aus diesem Grunde fällt hier die Vorstellung aus und wird Herr Senff-Georgi, der weltbekannte und allseits beliebte Humorist, einen Vortragsabend mit überaus heiterem Programm veranstalten. Die Preise für diesen besonders gewählten Abend sind ermäßigt. Der Vorverkauf an den bekannten Stellen hat bereits begonnen.

w. **Kein vorbildlicher Ehemann.** Der Elektriker K. ließ vor einiger Zeit Frau und Kind im Stich und kümmerte sich nicht mehr um seine Familie. Verschiedenen Aufforderungen, seine Familie zu unterstützen, kam K. nicht nach, so daß schließlich gegen ihn Strafantrag wegen Entziehung von der gesetzlichen Unterhaltspflicht erstattet wurde. In der ersten Verhandlung vor dem Amtsgericht führte der Angeklagte aus, daß er nicht in der Lage gewesen sei, irgendwelche Unterstützungen zu zahlen. Er sei die ganze Zeit arbeitslos und sogar erwerbsunfähig gewesen. Beim Arbeitsamt habe er sich verschiedentlich um Arbeit bemüht, aber keine erhalten. Die Verhandlung wurde damals vertagt, um einen Beamten vom Arbeitsnachweis und den Sanitätsrat Dr. Mühr zu hören. Der Beamte des Arbeitsamtes erklärte in der gestrigen Verhandlung vor dem Amtsgericht Wilhelmshaven, daß der Angeklagte nach den Aufzeichnungen des Arbeitsnachweises anscheinend sich nicht um Arbeit bemüht habe. Sanitätsrat Dr. Mühr sagte aus, daß der Angeklagte nicht so krank gewesen sei, daß er keine Arbeit hätte ausführen können. Einen kleinen Hautausschlag habe er allerdings gehabt. Der Amtsanwalt beantragte für den Angeklagten eine Haftstrafe von 10 Tagen, da eine Geldstrafe nicht am Platze sei. Wegen Uebertretung des Paragraphen 361 wurde der Angeklagte zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Es stehe fest, daß der Angeklagte sich der Unterhaltspflicht entzogen habe, so daß für die Familie das Wohlfahrtsamt in Anspruch genommen werden mußte.

Erleichterung der Kindesannahme. Der preußische Justizminister hat eine allgemeine Verfügung über die Befreiung von dem Alterserfordernis bei Annahme an Kindes Statt erlassen. Von der Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses, daß der Gesuchsteller leibliche Kinder nicht zu erwarten hat, ist abzusehen: 1. Wenn ein Kind von einem Ehepaar, das gemeinschaftliche Kinder nicht gehabt hat, nach zehnjähriger Dauer der Ehe als gemeinschaftliches Kind aufgenommen werden soll, 2. wenn das leibliche Kind des einen Ehegatten oder eines seiner Geschwister von dem anderen Ehegatten an Kindes Statt angenommen werden soll.

w. **Eine rohe Tat.** In einer Wirtschaft an der Hinterstraße hatte der Helfer L. Streit mit einer Zivilperson bekommen. Als man hinausging, entstand eine Schlägerei. Plötzlich wollte der Angegriffene fliehen. Der L. stürzte hinter ihm her, riß ihn zu Boden und schlug mehrmals den Kopf des Hingestürzten auf das Pflaster, so daß das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurde. Alsdann ergriff der L. noch einen länglichen Gegenstand und versetzte dem Verletzten mehrere Schläge auf den Rücken. Der L. stand gestern vor dem Amtsgericht, um sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Daß er ihn mit einem Stock geschlagen habe, gab der Angeklagte zu. Alles andere bestritt er. Durch Zeugen wurde aber der wahre Sachverhalt aufgeklärt. Wegen gefährlicher Körperverletzung erhielt der L. einen Monat Gefängnis.

Besucht das Sinfoniekonzert. Die drei Musikheroen Brahms, Liszt und Weber werden diesmal das Sinfoniekonzert beherrschen, das der Konzertverein am Montagabend im Neuen Schauspielhaus veranstaltet. Das gesamte Oldenburger Landesorchester unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Ludwig wird das Konzert ausführen. Als Solist am Flügel wird diesmal Herr Georg Kuhlmann mitwirken, der in Liszts Es-dur-Konzert. Einen hohen musikalischen Genuß wird insbesondere Brahms 4. Sinfonie in E-moll bieten.

w. **Unvernünftige Leute.** Mit zu den unangenehmsten Dingen, denen man möglichst weit aus dem Wege gehen soll, gehören Privatklagen. Geldstrafen, meistenteils auf beiden Seiten, und große Kosten sind jedesmal das Ende vom Lied, wenn man sich nicht vorher verglichen hat. Der Arbeiter Ce. aus Neustadtgödens sah in einer gestrigen Verhandlung vor dem Amtsgericht Wilhelmshaven auch von einem Vergleich ab. Er wollte scheinbar lieber bestraft werden. Der Amtsrichter kam ihm mit Milde entgegen, indem er trotz der Schwere der Beleidigung nur auf 5 Mark Geldstrafe erkannte. Eine andere Privatklage, die sich zwischen den beiden Arbeitern abspielte und die wir kürzlich ausführlich schilderten, hat der verurteilten Partei 120 Mark Geldstrafe gekostet.

Morgen Promenadenkonzert. Ein Promenadenkonzert findet morgen Sonntag 11.30 Uhr auf dem Adalbertplatz bei günstigem Wetter statt, ausgeführt von der Küstenwehrkapelle. Musikfolge: 1. Jan Lorenzo Marsch von Silva; 2. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz" von Brüll; 3. Grüßt mir das blonde Kind am Rhein, Lied von Lion; 4. Ein deutsches Volkslied: „'s kommt ein Vogel geflogen", von Ochs; 5. Potpourri a. d. Operette „Der Obersteiger", von Zeller; 6. Nichts schreckt uns zurück, Marsch.

w. **Militärisches Vergehen.** Vom Amtsgericht Wilhelmshaven wurde gestern der Maschinistenmaat V. wegen Ungehorsam zu 10 Tagen Mittelarrest verurteilt. Trotz Verbotes hatte der Angeklagte ein Mädchen mit an Bord genommen. Zur Rede gestellt, tritt er dieses einem Vorgesetzten gegenüber ab; auch den Untergebenen hatte er befohlen, nichts mitzuteilen. Disziplinarisch ist der Mann zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

Anmeldung von Gymnasialschülern. Das staatliche Kaiser-Wilhelm-Gymnasium mit Realgymnasium macht heute bekannt, daß Anmeldungen von Schülern, die ab Ostern 1926 der Schule anvertraut werden sollen, in diesen Tagen täglich im Gebäude der Schule stattfinden.

Dienstag führt die „Emden" in See. Das Kommando der Marinestation der Nordsee stellt uns folgende Notiz zur Verfügung: Der Kreuzer „Emden" wird am Dienstag den 12. Januar zu einer kurzen Probefahrt in die Helgoländer Bucht in See gehen. Ende der Woche voraussichtlich wird der Kreuzer durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal in die Ostsee gehen, um dort seine Meilenfahrten bei Willau zu erledigen.

Vom Hafen. Eingelaufen sind der Bagger „Nikolaus" und der Fischkutter „Liebe". Den Hafen haben das Torpedoboot „V 5" und einige Strombaufahrzeuge verlassen.

Vereine, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Märchentheater. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr kommt im „Friedrichshof" das ausgezeichnete Märchenspiel „Der Struwelpeter" zu ganz kleinen Preisen zur Aufführung. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Märchenvorstellungen auch ferner regelmäßig Sonntag nachmittags im „Friedrichshof" stattfinden und daß auch auf Verlangen wieder ein numerierter Platz ganz vorn eingerichtet ist.

Neues Schauspielhaus. Des großen Erfolges und der außerordentlich regen Nachfrage wegen, sieht sich die Direktion veranlaßt das mit so unaeheurem Beifall aufgenommene

Die Nordpolflüge 1926.

Zwei deutsche Expeditionen. — Die Suche nach dem unbekannten Erdteil.

Das Jahr 1926 wird, wie es scheint, in der Erforschung des Nordpolgebietes eine ganz besondere Rolle spielen. Von ausländischer Seite sind drei Nordpol-Expeditionen geplant (Norwegen, Frankreich, Amerika), während auf deutscher Seite zwei Projekte bestehen. So will der bekannte Arktisforscher Theodor Lerner (Frankfurt a. M.) mit einem Dornier-Wal-Flugzeug, das sich bei Amundsens Polarflug so überaus bewährt hat, die Offensive nach dem Pol unternehmen. Wie es heißt, werden deutsche und deutsch-amerikanische Interessenten das Unternehmen finanzieren, aber auch in den wissenschaftlichen und flugsportlichen Kreisen hat man sich bereiterklärt, dem Projekt jede Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Polarflug Lerners unterscheidet sich von den Unternehmungen des Auslandes insofern, als es sich dabei nicht darum handelt, einen sportlichen Rekordflug auszuführen, sondern es ist beabsichtigt, durch immer weiter ausgedehnte Flüge eine systematische Erforschung des gesamten Polargebietes einzuleiten und so gewissermaßen der für 1928 geplanten Zeppelin-Eckener-Expedition die notwendige Vorarbeit zu leisten.

Das Flugzeug, das einen Aktionsradius von 2000 Kilometer hat und in Nordspitzbergen startet, wird mit Funkstationen von 1200 Meter Reichweite ausgestattet sein und erhält eine wissenschaftliche Ausrüstung, die den Teilnehmern die Möglichkeit gibt, sowohl Meeres- und Luftforschungen, als auch geographische Untersuchungen vorzunehmen. Ein zweites Flugzeug bleibt flugbereit am Startplatz und wird in ständiger funkentelegraphischer Verbindung mit der Expedition sein, um gegebenenfalls sofort zur Hilfeleistung aufbrechen zu können. Im Mai wird die Expedition Lerner nach Spitzbergen übersiedeln und in der Zeit der hellen Nächte wird der Abflug erfolgen.

•

Der Nichtfachmann ist meist geneigt, das Ziel der arktischen Forschung in der Auffindung des geographischen Nordpols zu sehen, während die Wissenschaftler die große und äußerst schwierige Aufgabe aller Polarunternehmungen darin erblicken, festzustellen, ob das Harris-Land und das Croker-Land tatsächlich existieren. Letzteres will Peary gesehen haben, während das sogenannte Harris-Land nur eine Vermutung des amerikanischen Geophysikers Prof. Harris ist, der auf Grund von Flutmessungen an der amerikanischen Nordküste zu der Auffassung kam, daß irgendwelche Landmassen sich in jener hochpolaren Zone befinden müßten, die an Größe dem europäischen Rußland gleichkommen sollen. Die amerikanische Mac-Millan-Artic-Expedition, die im Juli 1925 mit zwei Schiffen nach Westgrönland vorstieß und von dort mit Hilfe von drei Flugzeugen das hypothetische Harris-Land aufzufinden hoffte, hat dieses Ziel zwar nicht erreicht, aber immerhin eine reiche Ausbeute an wissenschaftlichem Material heimgebracht. In ausgedehnten Flügen, auf denen eine Gesamtstrecke von etwa 1000 Kilometer zurückgelegt wurde, wurde das bisher gänzlich unbekannte und unzugängliche Innere Grönlands überflogen und aus großer Höhe bei vollkommen klarer Luft unerforschtes Landgebiet gesichtet und topographisch aufgenommen.

•

Besondere Aufmerksamkeit verdient zweifellos die deutsche arktische Expedition, die im Frühjahr dieses Jahres unter Führung von Prof. H. K. E. Krüger und Prof Klute nach Nordgrönland abgehen und von dort nach dem Polarmeer vorstoßen will, um den unbekannten Erdteil (das Harris-Land) aufzusuchen. Die beiden Gelehrten sind erst vor einigen Wochen (Ende November 1925) von ihrer vier Monate langen arktischen Vorexpedition aus Westgrönland zurückgekehrt. (Der Leiter der Expedition, Prof. Krüger, hat sich durch seine jahrelangen Forschungsreisen durch die Steppen Südafrikas bereits einen Namen gemacht, während Prof. Klute, der an der Universität Gießen als Geograph wirkt, vor Jahren als erster den Gipfel des Kilimandscharo bezwang und in Südamerika ausgedehnte Forschungsreisen unternahm.) Das Ziel der deutschen arktischen Expedition ist, den sogenannten „Pol der Unzugänglichkeit", den der bekannte kanadische Polarforscher Stefansson inmitten des Harris-Landes vermutet, zu finden. Fünf Jahre sind für die systematische Erkundung des Polardesiks in Aussicht genommen, wobei man sich der Methode Stefansson bedienen will, deren Grundsatz das „Leben vom Lande" ist. Man versteht darunter, daß die Teilnehmer der Expedition, da große Proviantvorräte nicht mitgeführt werden können, die Lebensweise der Eskimos annehmen und sich von rohem Fleisch und Seehundsfett nähren, sich also ihren Lebensunterhalt durch Jagd selbst verschaffen müssen. Die beiden Gelehrten wollen, wie sie erklären, zu Fuß, sowie mit Boot und Schlitten ihren Weg in die Arktis suchen.

•

Neben den beiden deutschen Polarexpeditionen wird Amundsens neues Nordpol-Flugprojekt ernsthafter Beachtung begegnen. Amundsen hat ein italienisches Marineluftschiff angekauft, dessen Größe allerdings nur 19 000 Kubikmeter ist und dessen Antrieb aus drei Maybachmotoren von je 450 PS. besteht. Man rechnet damit, daß das Luftschiff für etwa 70 Flugstunden Benzin und Oel mitzunehmen in der Lage ist. Der Amerikaner Ellsworth, Amundsens Begleiter auf seinem vorjährigen Nordpolflug, wird auch an diesem neuen Unternehmen, dem er wiederum seine finanzielle Unterstützung lieh, teilnehmen. Der Führer des Luftschiffes ist der italienische Luftschiffkonstrukteur Oberst Nobili, der übrigens hofft, die 3400 Kilometer lange Strecke von Spitzbergen bis Alaska in 45 Stunden durchfliegen zu können, wobei er voraussetzt, daß höchstens 16 Mann die Gesamtzahl der Besatzung betragen dürfen, da jeder einzelne Mann mehr einen Verlust von 16 000 Kilogramm an Benzin und an Lebensmitteln für diese lange Strecke bedeuten. Das Luftschiff, das gegenwärtig in Rom für den Polarflug umgebaut wird, soll im Februar mehrere Probeflüge ausführen und wird dann nach Spitzbergen, wo bereits eine Luftschiffhalle und ein Landungsmast errichtet werden, übergeführt. Anfang Mai 1926 wird Amundsen, der sich durch die anderen Polarunternehmen zur Eile gedrängt sieht, den Abflug wagen.

•

Zum Schluß sei noch ein anderes Polarprojekt erwähnt, ebenfalls ein Polarflug, der mit Hilfe der Detroit Aviation Society und der American Geographical Society mit mehreren Fokkerapparaten von Kapitän Wilkins und dem bereits erwähnten kanadischen Arktisforscher Stefansson ausgeführt werden soll. Die Kosten der Expedition, der durch das amerikanische Kriegsdepartement durch Entsendung von Beobachtungsschiffen jede Unterstützung zuteil werden soll, sind auf 150 000 Dollar veranschlagt und bereits durch Zeichnungen gedeckt. Das Ziel ist nicht der geographische Nordpol, sondern, genau wie bei der deutschen arktischen Expedition, der „Pol der Unzugänglichkeit" auf Harris-Land. Die Expedition soll bereits Ende April ohne Zwischenlandung von Alaska nach Spitzbergen fliegen und von dort die Offensive in die Polarzone wagen.

Die neuen technischen Hilfsmittel (Flugzeug, Luftschiff, Radio) haben die Polarforschung zu neuen Taten angespornt und geradezu einen Wettlauf nach der Arktis veranlaßt. Dennoch muß immer wieder hervorgehoben werden, daß die Polarforschung niemals Aufgabe eines einzelnen Landes sein kann und daß Rivalitäten dem hohen wissenschaftlichen Ziel durchaus schädlich sind. Nur in gemeinsamer und geteilter Arbeit sowie durch gegenseitige Unterstützung und durch Austausch von Erfahrungen wird man die schweren Aufgaben erfüllen können, die noch immer ungelöst im Eis der Arktis liegen.

Der isolierte Retter.

„— — — Hindenburg hat den Locarno-Vertrag unterzeichnet!?! Mit dem Mann kann man auch nicht mehr verkehren."

Landesbibliothek Oldenburg

Lustspiel „Scampolo" (Das Vagabundenmädel) auch noch für Sonntag den 10. d. M. auf dem Spielplan zu belassen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Aufführung die unwiderruflich letzte ist. Es empfiehlt sich, die Karten für diese Vorstellung rechtzeitig zu besorgen. Am Dienstag den 12. 1. findet die Erstaufführung „Der Dieb" von H. Bernstein statt.

Filmschau.

g. **Colosseum-Lichtspiele.** Zwei Großfilme werden diesmal hier gezeigt. Der Film in 7 Akten „Feuer an Bord" handelt von einem Segelschiff, das als Schmugglerware Schießpulver geladen hatte. Durch Zufall bekommt hiervon der Steuermann Kenntnis; infolgedessen bricht unter der Mannschaft eine Meuterei aus. Der Kapitän bleibt aber Herr der Lage und mißhandelt den Steuermann. Hierbei spielt auch die Eifersucht eine Rolle, weil der Steuermann ein Jugendfreund der Frau des Kapitäns ist. Die Familie des Kapitäns ist mit an Bord und auch die Frau wird von ihrem Manne geschlagen. Der Steuermann, in dem Glauben, daß die Frau tot ist, will jetzt das ganze Schiff in die Luft sprengen und legt im Laderaum Feuer an. Der Kapitän bringt seine Familie in einem kleinen Boot unter und rettet auch den schon bewußtlosen Steuermann. Einen schaurig-schönen Anblick bot das brennende Schiff. — Im Film „Blad, der König der Hengste" wechseln herrliche Naturaufnahmen mit wilden Reiterkunststücken ab. Staunen erregen die großartigen Dressuren des Hengstes Black, der zuerst wild im Walde und in der Prairie mit seinen Stuten herumjagte, dann aber vor der Naturgewalt eines Waldbrandes sich der Macht und der Geschicklichkeit des Menschen unterordnete. — Das zweiaktige amüsante Lustspiel „Die Affenfarm" und die neueste Pariser Modenschau vervollständigen das Programm.

ah. **Deutsche, Kammer- und Apollo-Lichtspiele.** „Der Hahn im Korb", ein Grotesk-Lustspiel in 6 Akten, machte alle Sorgen für eine Zeitlang vergessen. Einfach überwältigend war Reinhold Schünzel in der Hauptrolle als Peter Abendrot. Unglaublich dumm und tölpelhaft brachte unser Peterlein es dennoch mit aller Unbefangenheit fertig, sich überall geschickt aus den kitzlichsten Situationen zu befreien, die ihm Geldspekulanten und Schwiegermütter bereitet hatten. Die Schlußepisode, in der Peter mit Hilfe des Rechtsanwalts den wahren Charakter seiner Schwiegereltern prüft, hätte schärfer herausgearbeitet werden können, wodurch der Film nur gewonnen hätte. Alle Darsteller, besonders die Tamera als Jutta, Hans Mierendorf als Bankier und Margarete Kupfer usw. verdienen volles Lob. Der Film hätte u. E. noch viel besser gewirkt, wenn er sich manchesmal von den übertrieben Uebertreibungen freigehalten hätte. Doch trotzdem sei der Besuch empfohlen, der ärgste Griesgram wird auf andere Gedanken kommen. — „Das Mädel aus dem fünften Stock" führt uns das Leben einer kleinen Modistin vor Augen, die nach mancherlei Kümmernissen doch endlich noch glücklich wird. Auch in diesem Film geben die Darsteller ihr Bestes an Können her, und wird diesem Spiel ein voller Erfolg werden.

bo. **Adler-Lichtspiele.** „Volk in Not" heißt der Zugfilm, der gestern vor voll besetztem Hause in den Adler-Lichtspielen gezeigt wurde. Wie schon der Untertitel „Ein Heldenlied auf Tannenberg" besagt, handelt es sich um einen Kriegsfilm, der beim Ausbruch des Krieges in Ostpreußen spielt. Die Bezeichnung „Kriegsfilm" bedeutet in diesem Falle keine Herabsetzung, denn der Film ist nicht in üblem Sinne tendenziös aufgemacht und bricht auch mit dem eine Zeitlang beliebt gewesenen Grundsatz, alle Tugenden den Deutschen vorzubehalten und der Gegenseite nur Schlechtigkeiten zuzudiktieren. Er behandelt das Schicksal einer Gutsbesitzerfamilie im Kriegsgebiet. Daß es dabei ohne Wort-Patriotismus nicht abgeht und auch die Grenze des Kitsches hart gestreift wird, ist bedauerlich, hat sich aber wohl nicht vermeiden lassen. Ob es überhaupt nötig ist, heute noch Kriegsfilme vorzuführen, steht auf einem anderen Blatt, das ist eine Frage, die sich im Rahmen einer Besprechung an dieser Stelle erschöpfend nicht behandeln läßt. Doch zurück zum Film selbst. Aus der großen Zahl der Darsteller ragen besonders hervor: Eduard v. Winterstein als russischer General Samsanoff, G. A. Semmler als dessen Adjutant und Hermine Sterler als Gutsbesitzerin. Die Aufnahmen sind gut. Der zweite Film des Programms „Skifahrt ins Glück" ist sehenswert wegen der herrlichen Hochgebirgsaufnahmen. Prächtige Bilder aus der Gletscherwelt der Schweizer Berge, klar und scharf auf den Bildstreifen gebracht, ziehen vor unseren Augen auf der Leinwand vorüber. Wir sehen die Berge im Sonnenschein und bei Schneesturm und stets sind die Bilder gleich fesselnd. Die Handlung ist natürlich nebensächlich, ja sie hätte u. E. gänzlich fehlen können. Dies gilt besonders von der Gletscherspalten-Abiturszene, die unbedingt der Schere hätte zum Opfer fallen müssen. — Die Ufa-Wochenschau bildet den Schluß des Programms.

Varel

Der Umzug der Erwerbslosen. Die angekündigte Demonstration der Erwerbslosen fand am 8. Januar d. J. unter außergewöhnlicher Beteiligung statt. Die Demonstranten bewegten sich in mustergültiger Ruhe und Ordnung durch die Straßen der Stadt. Mitgeführte Schilder mit den Aufschriften wie: „Nieder mit der Fürstenabfindung", „Wir verlangen Arbeit", „Sofortige Inangriffnahme von Wohnungsbau" usw., bewiesen, mit welchen wichtigen Wirtschaftsfragen sich die Erwerbslosen beschäftigen. Am Rathause machte der Zug halt und wurde die Kommission beim Bürgermeister vorstellig, um demselben die Forderungen der Arbeitslosen, die wir in unserer gestrigen Nummer der Zeitung schon veröffentlichten, zu unterbreiten. Betreffs der Verlängerung der Unterstützungsdauer von 26 Wochen auf 52 Wochen will der Bürgermeister einen diesbezüglichen Antrag an die Regierung unterstützen. Die anderen Forderungen sollen der am Montag stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten unterbreitet werden. Geschlossen bewegten sich dann die Demonstranten nach dem Gemeindebureau der Landgemeinde. Auch dort wurde die Kommission vorstellig, um dieselben Forderungen zu unterbreiten. Die gleiche Antwort wie beim Bürgermeister wurde auch hier der Kommission kund. Die Arbeitslosen nahmen davon Kenntnis und findet dann am Dienstag den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, in der „Deutschen Eiche" wieder eine Versammlung statt. Dort wird die Kommission Bericht über die Stadtverordnetensitzung geben.

S. **Metallarbeiter-Versammlung.** Heute abend 7 Uhr findet bei Willers, Schulstraße, die Generalversammlung des Metallarbeiter-Verbandes statt. Da wichtige Tagesordnungspunkte, u. a. Neuwahl der Ortsverwaltung, zu Frage stehen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Zutritt nur mit Ausweis.

S. **Zeichen der Zeit.** Die schlechte wirtschaftliche Lage unserer Zeit wird durch die täglich veröffentlichten Anzeigen von Zwangsversteigerungen schlaglichtartig beleuchtet. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht in unserm Ort und in der Umgebung eine solche stattfindet. Allerdings will uns scheinen, daß man hier zu schnell mit den Zwangsversteigerungen bei der Hand ist. Das bedauerliche bei diesen Verkäufen ist, daß für die zur Versteigerung gelangenden Sachen, die nur gegen Barzahlung erhältlich, ein sehr niedriger Betrag erzielt wird, zum Schaden des Betreffenden, der außerdem auch noch Schaden durch die entstehenden Zwangsverkaufskosten hat.

Schneider für elegante Herren- u. Damenkleidung **Erstkl.** Verarbeitung **Beste** Stoffe und Zutaten [6071
H. Schwenker, Varel i. Old., Lange Straße 47

Neuigkeiten aus aller Welt.

25 Jahre Ellis Island.

Am 18. Dezember waren 25 Jahre seit der offiziellen Eröffnung der heute weltbekannten Einwandererstation auf der kleinen Insel Ellis Island im inneren Hafen von New York vergangen. Es mutet heute sonderbar an, daß man seinerzeit der Eröffnung dieser Einwandererstation, die sich inzwischen zur Haupteingangspforte der Vereinigten Staaten herausgebildet hat, kaum Beachtung schenkte. Es ist übrigens eine eigenartige Ironie der Geschichte, daß die ersten Einwanderer, die über Ellis Island die Vereinigten Staaten betreten haben, mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II" angekommen waren. Während des ersten Tages wurden 2351 Einwanderer, hauptsächlich Italiener, auf Ellis Island untersucht. Bei der Eröffnung war die Einwanderungsstation, an der man bereits zwei Jahre gebaut hatte, noch nicht ganz fertig, und es hat noch längere Zeit gedauert, bis der Betrieb in Ordnung war.

Mißbrauch eines Knaben durch eine Masseuse.

Nach Meldungen wurde in Berlin die 51 Jahre alte Masseuse Bender wegen schwerer Kuppelei und Sittlichkeitsverbrechens an einem minderjährigen Knaben von der Kriminalpolizei verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die Masseuse hatte den Knaben, den Sohn einer Fabrikarbeiterin, in Pflege genommen. Als der Knabe sieben Jahre alt war, verkuppelte sie ihn an homosexuelle Männer. Seit zwei Jahren mißbrauchte sie den jetzt 13 Jahre alten Knaben selbst. Durch häufige Auseinandersetzungen zwischen der Masseuse und dem Knaben über das von den Männern bezahlte Geld wurden die Hausbewohner auf das Treiben aufmerksam gemacht und zeigten sie der Polizei an.

Zum Dammrutsch bei Frankfurt.

Der infolge des Dammrutsches in der Nähe von Frankfurt a. d. Oder unterbrochene direkte Eisenbahnverkehr wird nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." in der Nacht vom Sonntag zum Montag wieder aufgenommen werden können.

Erdbeben in Italien.

Gestern mittag wurde ein starkes Erdbeben beobachtet, das besonders die Gegend des Monte Amiata und vor allem den Flecken Abbadia, San Salvatore, betroffen hat. In San Salvatore wurden etwa 100 Häuser beschädigt und drei Personen schwer verletzt. Die Bevölkerung hat ihre Wohnungen verlassen und wird auch die Nächte im Freien zubringen. Die Erdstöße haben sich im Laufe des Tages wiederholt, sind aber nicht mehr gleich stark.

Papst und Presse.

Bei einer Feierlichkeit im Vatikan zu Ehren des Pater Clarey, des Begründers der Herz-Jesu-Missionare, führte der Papst aus, daß Clarey ein moderner Diener Gottes gewesen sei. Er habe bei seinen Arbeiten die modernen Mittel angewandt, die die alte Zeit nicht gekannt habe und die heute Lebensfaktoren seien, wie die Presse und die Bücher. Wenn der heilige Paulus leben würde, würde er Journalist geworden sein. Er, der so viele Briefe an die Völker richtet habe, hätte sich sicher der Presse für die Propagierung seiner Ideen bedient.

Aufhebung der Reglementierung in Leipzig.

Vom 1. Januar ab sind in Leipzig sämtliche öffentliche Häuser aufgehoben, nachdem seit einem halben Jahr die Insassen vom Polizeipräsidium dem Pflegeamt zur fürsorgerischen Betreuung überwiesen wurden. Nach einem Bericht des Pflegeamts Leipzig haben die meisten Frauen und Mädchen die gebotene Hilfe des Pflegeamts in der Form von Arbeitsvermittlung, Heimunterbringung, Unterstützung für Miete und Lebensunterhalt, Beschaffung von Kleidungs- und Wäschestücken angenommen. Verhältnismäßig wenig Mädchen haben es vorgezogen, in eine andere Stadt zu gehen, in der solche Maßnahmen noch nicht bestehen.

Verurteilte Nichtwählerinnen.

Die Verweigerung der gesetzlichen Wahlpflicht bei den letzten Kammerwahlen hat in Holland zu außerordentlich zahlreichen Verurteilungen geführt. So waren kürzlich vor dem Haager Amtsgericht 75 Frauen wegen Versäumnis ihrer Wahlpflicht angeklagt. In Amsterdam sind nicht weniger als sechs Polizeirichter mit der Verfolgung dieses Vergehens betraut. Die Gesamtzahl der — größtenteils weiblichen — Nichtwähler in Holland wird auf 15 000 geschätzt.

Krokodilplage in Neu-Guinea.

Die Krokodilplage hat im südlichen (holländischen) Teile der Insel Neu-Guinea einen derartigen Umfang angenommen, daß allein im verflossenen November im Gebiete von Merauke 31 Menschen diesen Tieren zum Opfer gefallen sind.

Kindersterblichkeit in Japan.

Die größte Kindersterblichkeit der Welt herrscht in Japan. Nach einer in Tokio erschienenen Statistik kommen auf 1000 Geburten durchschnittlich 150 bis 200, gelegentlich sogar 250 sanitäre Einrichtungen und vor allem auf geringe Kenntnis der Todesfälle. Diese überraschend hohe Ziffer wird auf mangelhafte einfachsten Forderungen der Kinderpflege bei den japanischen Müttern zurückgeführt.

Oldenburg.

Die Hochwassernot behoben. Der gestrige Tag brachte ein weiteres Fallen des Wasserstandes. Insgesamt ist das Wasser, bei der Schleuse I gemessen, bereits um nahezu 30 Zentimeter gefallen und steht jetzt nur noch 50 Zentimeter über dem normalen Hochwasserstand. Die Schleuse I ist auch bereits wieder in Betrieb genommen. Die Schiffahrt auf dem Hunte-Ems-Kanal und der Hunte ist somit in keiner Weise mehr beeinträchtigt. — Der Wasserstand im Becken des Küstenkanals hat sich jedoch trotz des steten Abflusses des Wassers nach dem Osternburger Kanal erst wenig gesenkt. — Von den überschwemmten Ländereien tritt das Wasser nur langsam weiter zurück, lediglich die Wiesen zwischen den Bodenstaaten und dem Marschweg wurden gestern von der Ueberflutung befreit. Im übrigen ist das Bild des Ueberschwemmungsgebiet[illegible] soweit das Auge reicht, gegen die Vortage unverändert. — Ein in der Schleusenstraße etwa 2 Meter unter Straßenoberkante befindlicher Durchlaß ist infolge des enormen Wasserdruckes gebrochen. Der Druck des Wassers von einem aus dem Prinzengarten kommenden Wasserzug hatte solche Kraft, daß aus der nicht gepflasterten Fahrbahn der Schleusenstraße ein etwa 2 Kubikmeter umfassendes Loch herausgespült wurde. Die Schleusenstraße mußte daher gestern auf dem Teile zwischen Damm und Gerichtsstraße für den Verkehr gesperrt werden. Die Beseitigung des Schadens ist sofort in Angriff genommen worden und wird der Ueberstand schon heute behoben werden.

Zur Theaterkrise. An den Theaterausschuß z. Hd. des Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Goerlitz, haben die Volksbühnenvereine des Landes folgendes Schreiben gesandt: Die Volksbühnenvereine sehen mit lebhaftestem Interesse den bedeutsamen Entscheidungen entgegen, welche die maßgebenden Körperschaften über die Zukunft des Oldenburger Landestheater treffen werden. Sie geben dabei der Erwartung Ausdruck, daß dem Theater in irgendeiner Form das Schauspiel sowohl wie die Oper und zwar mit eigenen Ensembles erhalten bleibt.

Submissions-Ergebnisse. Für den Neubau des Bakteriologischen Tierseuchen-Instituts der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer an der Marslatourstraße, das bereits seiner Vollendung entgegengeht, sind vor einigen Wochen die Tischlerarbeiten (drei Lose, Fenster und Türen) ausgeschrieben worden. Am 6. Januar d. J. fand in der Landwirtschaftskammer ein öffentlicher Termin zur Eröffnung der Angebote statt. Die Bauleitung behält sich den Zuschlag nach freiem Ermessen, auch in gesonderten Losen, innerhalb 14 Tagen vor. Folgende Firmen hatten Angebote abgegeben, deren Preise als Gesamtsumme für alle drei Lose zu betrachten sind: Karl Lührs, Rüstringen, 4484 Mark, Hornhoffel, Bockhorn, 4533 Mark, Schillstede und Zikmann, Oldenburg, 4621 Mark, Schröder, Bürgerfelde, 4728 Mark, Bock, Oldenburg, 5059,25 Mark, Punke und Oeltjen, Oldenburg, 5174 Mark, Schuhmacher, Oldenburg, 5197 Mark, Kaß, Oldenburg, 5336, 80 Mark, Steffen, Oldenburg, 5650,50 Mark, Schnittiger, Oldenburg, 5650,50 Mark, Kissel, Oldenburg, 5656,50 Mk., Gebr. Denkmann, Oldenburg, 5878,50 Mark, Gebr. Buß, Augustfehn, 5904 Mark, Buhr, Menke und Tammen, Oldenburg, 6028,89 Mark, Bauhütte „Zukunft", Oldenburg, 6559,35 Mark.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Bad Zwischenahn. Auch etwas vom Hochwasser. Einen bösen Streich hat man hier vor einigen Abenden den Fährhausgästen gespielt. Da auch der Zweg zum Fährhaus stark unter Wasser steht, hat man eine Notbrücke angelegt, die den Zugang zum Fährhaus ermöglicht. Während nun spät abends noch viele Gäste im Fährhaus saßen, haben Spaßvögel die Notbrücke entfernt. Das Erstaunen der Gäste, als diese aufbrechen wollten, wird man sich vorstellen können. Ein Teil suchte mutig den Rückweg, durch das Wasser watend, ein anderer Teil zog es vor, solange im Fährhaus zu verbleiben, bis die Brücke wieder angebracht war.

Norden. Der „selbst gefangene" Chauffeur. Ein Auto, das einem Gespann ausweichen wollte, kam ins Rutschen und überschlug sich. Der Chauffeur, der sich allein im Wagen befand, geriet unter den Wagen und mußte, da es Abend war und niemand den Unfall auf der ziemlich einsamen Strecke bemerkt hatte — merkwürdigerweise auch der Lenker des Gespanns nicht — in dieser unangenehmen Lage längere Zeit aushalten. Ein des Weges kommender Handwerksbursche befreite den Unglücklichen. Bei dem Sturz war nur die Glasscheibe in die Brücke gegangen, alles andere war heil geblieben, und so konnte der Wagen ohne jegliche Reparatur weiterfahren.

Elisabethfehn. Gegen das Hochwasser. Hier fand im Gasthause der Witwe Eilers zu Nord-Elisabethfehn eine Kolonistenversammlung statt. Der Gegenstand der Beratung bildete die Wasserfrage. Nachdem man hin- und herberaten hatte, war die Versammlung einstimmig der Ansicht, daß die noch bestehende Wieke den gegenwärtigen hohen Wasserstand des in Frage kommenden Gebiets wesentlich verschulde. Da die Anlieger ihre Bereitwilligkeit, die Wieke dichtzuwerfen, erklärten, war die strittige Frage sofort geregelt. Es ist bedauerlich, daß man nicht schon eher zu dieser Anregung gekommen ist. Ein großes Areal, wo jetzt viel Roggen unter Wasser steht, hätte dann augenblicklich einen bedeutend niedrigeren Wasserstand. Jetzt war es leider soweit gekommen, daß viele Kolonisten nur mehr mit einem Boot ihr Haus verlassen konnten. Andere wurden schon derart von dem nassen Element bedrängt, daß sie ihr Vieh in höher gelegenen Gehöften unterbringen mußten. All dieses hätte man nicht nötig gehabt, wenn die Wieke das Wasser nicht gebracht hätte. Nun gibt man sich der Hoffnung hin, daß in Zukunft die Flut, falls sie nicht wesentlich höher steigt als diesmal, keinen Schaden mehr bringt.

Westerstede. Der „sanfte Heinrich". Sind da jüngst mehrere Jäger des Ammerlandes auf gemeinsamer Jagd. Kurz vor einem Jäger springt plötzlich ein Hase auf. Der Jäger legt zu spät das Gewehr an und fehlt mit den abgegebenen Schüssen den Hasen, weil dieser sich schon zu weit entfernt hatte. Darüber sind die anderen Jagdgenossen aufgebracht, zumal der Hase tollkühner hätte erledigt werden können, und machen ihrem Jagdfreunde Vorwürfe. Dieser lächelt huldvoll und mit der Hand abwehrend, antwortet er ihnen: „Ich wollte den Hasen nur sanft töten."

Marienhafe. Die Schußwaffe in Kindeshand. Der 14 Jahre alte Knabe Kr. von hier erhielt einen Schuß in die Magengegend aus einem Tesching, mit dem der gleichaltrige Knabe L. herumhantierte. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht lebensgefährlich.

Briefkasten.

Bezirks-Tambourkorps. Eine derartige Sache gehört in den Anzeigenteil.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Neuende. Zur Teilnahme an der Vollversammlung und der Demonstration versammeln sich die aktiven Kameraden am Dienstag den 12. Januar, abends 7 Uhr, an der Gaststätte. Führung: der Kameradschaftsführer. Restlosses Erscheinen aller aktiven Kameraden erwartet der Abteilungsführer.

Jugendabteilung Brake. Montag abend 8.30 Uhr in der Gewerbeschule Zusammenkunft. Unbedingtes Erscheinen sämtlicher Jugendlichen ist erforderlich, da verschiedene wichtige Fragen zu erledigen sind. Für die Reisekasse ist die Wochen-Rate fällig. Es wird nochmals wieder an die Rückgabe der Bücher erinnert.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Jungsozialisten-Gruppe. Am morgigen Sonntag findet bei günstigem Wetter eine Fahrt nach dem Upjever statt. Die Abfahrt erfolgt morgens 8.50 Uhr vom Bahnhof Wilhelmshaven. Es sind Sonntag-Rückfahrkarten nach Heidmühle zu lösen.

Arbeiter-Jugend. Heute abend Bücherausgabe in Bant. In Siebethsburg werden Reigen und Tänze geübt. — Sonntag morgen um 9.30 Uhr übt der Jugendchor im Helm Bant. Sonntag abend in beiden Heimen „Bunter Abend". Liederbücher mitbringen.

Arbeiterjugend. Montag abend um 8 Uhr findet im Parteibureau eine Sitzung des Bezirksvorstandes der Arbeiterjugend für Oldenburg und Ostfriesland statt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Geschäftliches.

Liebe geht durch den Magen sagt ein altes Sprichwort, welches die menschliche Seele besser charakterisiert als mancher Psychologe. Die kluge Gattin fesselt den Mann an ihr Heim, wenn sie ihm einen ihrer selbst bereiteten Liköre vorsetzt und so nach des Tages Mühe eine frohe Stunde bereitet. Nehmen Sie zur Herstellung von Likören aller Art nur Reichel-Essenzen mit dem Lichtherz, die altberühmte Marke, die allein vollwertige Qualität und sicheres Gelingen verbürgt. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Dr. Reichels Rezeptbüchlein mit erprobten Rezepten kostenlos umsonst, wenn vergriffen, kostenfrei durch die Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahnstr. 4.

Landesbibliothek Oldenburg

Inventur-Ausverkauf!

Um Platz für die neuen Frühjahrssachen zu schaffen, gewähren wir bis 24. Januar einen Rabatt von **30 bis 40 %** gegen bar, auf Kredit einen solchen von **10 bis 20 %**. Wir bitten von dieser sehr günstigen Gelegenheit ausgiebigsten Gebrauch machen zu wollen. Damenmäntel zu jedem annehmbaren Preis wegen Aufgabe dieses Artikels [185

Bekleidungsgesellschaft Fortschritt m. b. H., Marktstr. 65

Um bei dem riesigen Kundenzuwachs für bestellte grosse Mengen Konfirmanden-Anzüge und modernster Frühjahrs-Garderoben Platz zu schaffen, gewähre ich während meines

Inventur-Ausverkaufs

für die Zeit vom **8. bis 16. Januar** auf meine ohnehin schon sehr niedrigen Preise gegen Kasse

50 % Nachlaß

Hochfeine Paletots m. Samtkragen von 34 Mk. an
Hochfeine Ulster . . . . . von 18 Mk. an
Anzüge . . . . . von 19 Mk. an

Anzüge, Lodenjoppen, Gummimäntel, Windjacken, Hosen, alles in nur guten Qualitäten und bester Verarbeitung zu spottbilligen Preisen.

Feinste Maß-Schneiderei in eigener Werkstatt

F. MEINERS

Oldenburg. **Staulinie 17.**

Unser grosser

Inventur-Ausverkauf

hat begonnen

und bietet Ihnen eine nicht wiederkehrende Gelegenheit, sich in Schuhwaren preiswert einzudecken.

Oldenburger Schuhlager

Rob. Lindner Nachflg.
Lange Strasse 85.

Wekena
Blutreinigungskur!

Patentamtlich gesch. Nr. 271333

gibt Wohlbefinden, **reinigt das Blut**, verhütet Krankheit, beseitigt Fettleibigkeit.

Alleiniger Hersteller:
Hirschapotheke, Oldenburg i. O.
Versand nach auswärts

Preisabbau in Schuhreparaturen

Herrensohlen und -Absätze . 4.50 Mk.
mit bestem Gummi . 4.80 Mk.
Damensohlen und -Absätze 3.50 Mk.
mit bestem Gummi . 3.70 Mk.
Herrenabsätze . . . . . 1.50 Mk.
mit bestem Gummi . 1.70 Mk.
Damenabsätze . . . 1.00 bis 1.40 Mk 8291

Besohlung nach Aso — Nähen oder Nageln — Garantie für saubere und haltbare Arbeit in kürzester Zeit — Auf Wunsch wird die Arbeit abgeholt und zurückgebracht

H. Ahrens, Schuhmachermeister
Ostern burg, Stedinger Strasse 51

Von heute auf morgen bekommen Sie Ihre **Gummistempel** nur bei
Wertsch. 4 **Christian Wiechmann** Fernr. 450

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kass.-Preise	Vorstellung
Sonntag, 10. 3½—5¾ Uhr	Kleine Preise 0.50–2.00 Mk.		Frau Holle oder Goldmarie und Pechmarie
7½—10¾ Uhr	—	II	In neuer Ausstattung. Zum ersten Male Die Königskinder
Montag, 11 7½—10½ Uhr	—	II	In der neuen Inszenierung u. Ausstattung Anatol und Maximilian
Dienstag, 12. 7½—10 Uhr	66	II	Die verlorene Tochter
Mittwoch, 13. 3½—6¼ Uhr	Ausw. 23	II	In der neuen Ausstattung Carmen
7¾—10¾ Uhr	68	II	In der neuen Inszenierung u. Ausstattung Anatol und Maximilian
Donnerstag 14 7½ bis ca. 10½	67	II	Die heilige Ente
Freitag, 15 7½—10¾ Uhr	69	II	Königskinder
Sonnabend 16 3½—6½ Uhr	Für die auswärt. Schulen		Nan Bernauer
8 bis nach 10 Uhr	Kleine Preise 0.50—2.50 Mk		Niederd. Bühne Bidder Lüne
Sonntag, 17. 3½—6 Uhr	—	II	Hoffmanns Erzählungen
7½—9½ Uhr	Kleine Preise 0.50—2.50 Mk		Die spanische Fliege

Staatliches Kaiser Wilhelms-Gymnasium mit Realgymnasium.

Knaben, die vier Jahre ausnahmsweise auch nur drei Jahre die Grundschule besucht haben, sind für den Eintritt in die Sexta einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen und können Wochentags von 12 bis 2 Uhr mündlich schriftlich jederzeit, unter Beifügung von Geburts- (Tauf-) und Impfschein, im Gymnasialgebäude, Königstraße 96, dazu angemeldet werden.

Zugunsten würdiger und bedürftiger Schüler stellt der preußische Staat bis zu 10 v. H. des einkommenden Schulgeldes — es beträgt z. Z. 10 Reichsmark monatlich — außerdem nicht unerhebliche Mittel an Erziehungsbeihilfen und Schulbüchern zur Verfügung. [178

Wilhelmshaven, den 9. Januar 1926.

Landgemeinde Varel.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 22. Dezember 1925 den Bau einer Chaussee von Spohle nach Waiwerdorf beschlossen. Die Chaussee soll beginnen in Spohle beim Spritzenhause, soll führen über den Gemeindeweg, Rosenbergsweg bis an die Grenze der Gemeinde Rastede in Waiwerdorf.

Ferner ist beschlossen, die bei dem vorerwähnten Chausseebau besonders interessierten Grundstücke und Gebäude mit 30 Prozent der veranschlagten Baukosten nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel unter Bildung verschiedener Wertklassen vorzubelasten.

Diese Beschlüsse, sowie der Vorbelastungsplan werden in der Zeit vom

9. bis zum 24. Januar 1926

im Gemeindebureau zu Borgstede zur Einsicht der Gemeindebürger und Einbringung etwaiger Bemerkungen öffentlich ausgelegt.

Borgstede, den 6. Januar 1926.

Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
D. Wilken.

Konsum- u. Sparverein

für Rüstringen u. Umgegend e. G. m. b. H.

Vier Bezirks-Versammlungen

verbunden mit Filmvorführungen der Betriebe unserer G. E. G.

Montag, den 11. Januar
für die in der Verteilungsstelle 2, Grenzstraße 30, Verteilungsstelle 5, Börsenstraße 74, Verteilungsstelle 7, Mitscherlichstraße 39 und Verteilungsstelle 23, Marktstraße 33, laufenden Mitglieder
im Friedrichshof.

Dienstag, den 12. Januar
für die in der Verteilungsstelle 1, Wilhelmshavener Straße 94, Verteilungsstelle 4, Kreuzstraße 44, Verteilungsstelle 28, Peterstraße 81, u. Verteilungsstelle 32, Genossenschaftsstraße 1e, laufenden Mitglieder
im Schützenhof.

Mittwoch, den 13 Januar
für die in der Verteilungsstelle 12, Bismarckstraße 243 und Verteilungsstelle 15, Knyphauser Str. 10, laufenden Mitglieder
im Elysium.

Donnerstag, den 14. Januar
für die in der Verteilungsstelle 11, Edo-Wiemken-Str. 2, Verteilungsstelle 22, Bismarckstr. 167, und Verteilungsstelle 36, Siebethsburger Straße, laufenden Mitglieder
im „Deutschen Haus"

Wir bitten unsere Mitglieder und besonders auch deren Frauen um zahlreiche Beteiligung. **Beginn der Versammlungen abends 8 Uhr.** [175] **Der Vorstand.**

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsverband Jever

Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge sind gemäß Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts vom 31 Dezember 1925 mit Wirkung vom 1. Januar d. J. auf 2 % des Grundlohnes festgesetzt und beitragen somit vom genannten Tage ab 25 % der Kassenbeiträge. **Der Vorstand.**

Restaurant Volksklause

Heute und morgen:

Bockbier-Fest!

Nordseestation

Sonntag

BALL.

Es ladet freundl. ein
H. Dekena.

Hansasaal

Jeden Sonntag

Gemütl. Tanzkränzchen

Konkurrenzlose Musik

Es ladet freundlichst ein
B. Bäuner. [1000 2/91

Zur Deutschen Eiche

Varel

Jeden Sonntag gemütl.

BALL.

Anfang 4 Uhr
W. Ebening

---

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Nicolda" nicht in 5 Minuten bei Mensch und Tier Kopf-, Filz-, Kleider-Läuse (Brut) vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen. Verkauf nur J. Grave, Drogerie, Osnabrück, Achternstr. 1

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a. Private Katalog 1180 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Wer rechnen muß

und sich trotzdem den Genuß eines guten Kaffees nicht versagen will, bereitet sich die Schnitze selbst mit den berühmten Reichel-Essenzen. Sie können sich dann Kaffee selbst den kostbarsten Duft für wenig Geld leisten und wissen was Sie trinken. Man spart u. genießt man zugleich. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, nehmt aber nur mit der Marke „Wichtig". Dr. Reichels Rezeptbüchlein bei Gebrauch umsonst oder äußerstens durch Otto Reichel, Berlin SO.33, Elisenbahn-Str.

Landesbibliothek Oldenburg

Inventur-Ausverkauf!

Wir bringen nur **Qualitätswaren**
Preise **konkurrenzlos billig**

Hemdentuch ca. 80 cm breit	0.52
Nessel 1a Qualität ca. 80 cm breit	0.39
Cheviot reine Wolle, doppelt breit	1.25
Schotten doppelt breit, schöne Muster	0.72
Crepé de chine in div. modernen Farben	4.25
Helvetia-Seide 90 cm breit, 1a Ware	2.85

Damenstrümpfe schwarz	0.28
Damen-Trägerhemd mit Barmer Bogen	0.65
Schürzen Jumperform	0.68

Damen-Kostüme

aus Donegal und Cheviot	12.00
aus englischen Stoffen und Cheviot	18.00
aus gem. englischen Stoffen	22.00
aus Kammgarn a. Seide	35.00

Damen-Mäntel

aus farbigen Stoffen, Serie I	6.50
aus dunklem farbigen Flausch	9.75
aus tuchartigen Stoffen	12.00
aus Tuch und Eskimo	18.00
aus gutem Eskimo und Velour de laine	22.00

Mengenabgabe vorbehalten

Gebr. Leffers, Rüstringen

Grösstes Kaufhaus des Oldenburger Landes

Neue Burg

Börsenstraße 91 — — Telephon 27

Sonntag (im Saal):

Familien-Kränzchen!

In den vorderen Räumen:

Konzert!

Voranzeige!

Freitag, den 15. Sonnabend, d. 16. und Sonntag, den 17. Januar:

Schlacht- und Bockbierfest

in sämtlichen Räumen.

Um regen Besuch bittet
191 **H. OTTENS.**

Weinsteuer-Anmeldelisten

wieder vorrätig.

Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstraße 76.

Gesucht per sofort einige tüchtige

Verkäuferinnen

für unseren neuen Fleisch-Laden.

Nur branchekundige Personen wollen sich melden, Zeugnisse mitbringen.

Geschäftsleitung des Konsum- u. Sparvereins für Rüstringen u. Umgegend

---

Masken-Kostüme

Theater-Garderobe

in reichster Auswahl. — Größtes Verleihgeschäft Oldenburgs und Ostfrieslands. — Großes Lager in Kappen, Masken, Luftschlangen usw. — Komme auf Wunsch der Vereine oder Wirte mit Masken-Kostümen nach außerhalb. 171

Rud. Bruns Nachf.

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 147. Tel. 597.

Hennig Brot

nach altewährten Backarten sehr schmackhaft, nahrhaft und kräftig.

Rabattmarken

Für 10 Hennig Brote erhalten Sie 8 große, delikate Hennig Brötchen umsonst.

Konzertverein der Jadestädte

Montag, den 11. Januar 1926, abends 8 Uhr im Schauspielhaus (Seemannshaus)

II. Sinfoniekonzert des Oldenb. Landesorchesters

Leitung: Musikdirektor Ladwig.

Solist: Herr Georg Kuhlmann am Feurich-Konzertflügel vom Pianohaus Dreyer.

Vortragsfolge:

1. IV. Sinfonie E-moll . . . . . J. Brahms
2. Konzert Es-dur . . . . . Fr. v. Liszt
3. Konzertstück . . . . . C. M. v. Weber
4. Oberon . . . . . C. M. v. Weber

Preis des numerierten Platzes 2.00 Mk. Programme, die zum Einlaß berechtigen sind in Fischers Musikhaus Viktoriastraße 4 und abends an der Kasse zu haben. 302

Freie Turnerschaft Sande.

Sonntag, den 10. Jan., nachm. 2.30 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal Pfeiffer.

Wegen wichtiger Tagesordnung müssen sämtl. Mitglieder erscheinen.

Reparaturen an Fahrrädern

werden schnell und gut bei Verwendung nur erstklassiger Ersatz-Teile bei billigster Berechnung ausgeführt. 5690

Fahrradhaus Emil Krankenberg.

Ladeneinrichtungen

liefert prompt u. preiswert G. Wenninga, Tischlermstr. Wbav Str. 57. Telephon 248 [illegible]

„LENA“

Spezial-Feinwäscherei liefert blendendweiße Wäsche. Seidengewaschene Wäsche wird zum Plätten angenommen: Gökerstraße 39. Fernspr. 909. 7370

Zu den Maskeraden

100 Masken-Kostüme für Damen und Herren zu verleihen

Rud. Winter, Berne

Maskenkostüme-Verleihgeschäft.

Städtische Badeanstalt

Oldenburgerstr. 12

Preise:	Mk.
Wannenbad	0.60
1/10 Dtz.-Karten	3.00
Brausebad	0.30
„ für Kinder	0.20
Teilmassage	0.75
Ganzmassage	1.50
Dampfbad	1.50
Dampfbd. m. Ganzm.	2.50
Elektr. Licht- und Wasserbad	2.50
Bogenlichtbad	2.50
Elektr. d. Körpers	1.25
Fichtennadelbad	1.50
Kohlensäurebad	2.50
Sauerstoffbad	2.50
Schwefelbad	1.50
Staßfurter Salzbad	1.50
Farrad el Bad	2.00

Getragene, hohe

Kinderstiefel

(Größe 30) preiswert zu verkaufen.

Peterstr. 98, I l.

Alfred Speyer, Wilhelmshaven

Techn. Grosshandlung, Schiffsausrüstungen

Roonstrasse 31 — Telephon 928

bleibt nach wie vor die leistungsfähigste Bezugsquelle für Putzwolle, Packungen,

Oele, Fette, technische Artikel aller Art

Biochemischer Verein „Frisia“

Montag, den 11. Jan., pünktlich 8 Uhr,

Versammlung

im Werftspielhaus.

Vortrag über das Geschlechtskrankengesetz. Redner Herr Niebuhr Bremen.

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Gäste willkommen.

1821 **Der Vorstand.**

Märchentheater!!

Sonntag! Volksbaus!

Struwelpeter

Bolerie 25 Pf.!

Kirche zu Bant.

Sonntag 10 Uhr Gottesdienst (P. Brunk „Vornehme Seelen“. 11.30 Uhr Kindergottesdienst

8 Uhr abends Evang. Bund. Pastor Harms über „Die Jesuiten“ in der Banter Kirche.

Stadt Heppens

Jeden Sonntag: Oeffentlicher

BALL!

Streichmusik. Anfang 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
149 **G. Brerichs**

Kaufe

Lumpen, Felle u. sämtliche Rohprodukte

G. Rebel,

Wilhelmshav. Str. 114

Es beginnen neue Sprachkurse!

Es beginnen bei genügender Beteiligung in der Wilhelmshavener Gewerbeschule **Montag**, 11. 1., abends 8 Uhr, **Englisch für Fortgeschr.**, **Donnerstag**, 14. 1., abends 8 Uhr, daselbst **Englisch für Anf.** (mit Vorkenntnissen) und **Spanisch** (fortl. des Anf.-Kursus). Teilnehmer früherer Kurse oder andere mit Vorkenntnissen sind ebenfalls eingeladen. Hörerkarte für zehn Doppelstunden 5 Mk., bei einer Teilnehmerzahl von weniger als 20 Personen entsprechend mehr.

Rüstringer Vortragswesen.

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel

Metallbetten für Groß und Klein. Stahlmatratzen auch mit Zubehör frachtfrei an Private seit 1911. Viele Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. Bequeme Bedingungen. Katalog 1183 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Gelegenheitskauf!

(Weit unter Einkaufspreisen.)

Weiterer Posten Strickjacken, Jumper, Jäckchen, Kinderkleidchen, Reellige Rodel garnituren usw. **Mk. 5.–** das Stück zum Verkauf stelle durchw zu

Fr. Steinkopf, Ulmenstr. 22.

Wir geben hiermit bekannt, dass unsere Firma erloschen ist.

Heyer & Warmann.

Nachruf!

Am 7. 1. 26 verstarb nach langem Leiden unser lieber Mitarbeiter 1176

Herr Franz Stöbesand

Sein Andenken halten wir in Ehren.

Rüstringen, den 9. Januar 1926. 176

Das Personal des Schiffbau-Inventarienraumes.

Telephon 1060.

Sonnabend und Sonntag die letzten Aufführungen

Scampolo

Das Vagabundenmädel

Lustspiel in 3 Akten von Treutlich

Klempner-Versammlung

Dienstag, den 12. Jan abends 8 Uhr:

Branchen General-Versammlung

bei Wüllner, Hansasaal

Aeußerst wichtige Tagesordnung, daß alle muß jeder Kollege erscheinen. 1200

Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Die Ortsverwaltung.

Verein für Tierschutz und Geflügelschutz Rüstringen. E. V.

Am Mittwoch d. 13. Januar 1926 abends 8 Uhr,

General-Versammlung

bei Rath (Jever). Hofl. Grenzstraße.

202 **Der Vorstand.**

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes Wilhelm sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. 194

Familie Hoeschicht

Todesanzeige.

Heute mittag, 1 Uhr, verschied unerwartet, nach einjähriger freud- und hoffnungsvoller Ehe meine innigeliebte, herzensgute Frau, unsere innigeliebte Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Margarete Bruns

geb. Arnhold.

In tiefer Trauer: 1198

Ernst Bruns und Angehörige.

Rüstringen, den 8. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Kirche auf dem Heppenser Friedhof aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Emil Schelle
Frau Witwe H. Duden
und Kinder.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Familie Schemmel im Altenheim für ihre liebevolle Pflege sagen wir unseren herzlichsten Dank. (188

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Welland.

Ob Herbst, ob Winter, immer fühlt „Er“ sich elastisch, abgehärtet und gesund. Die wunderbar belebende Wirkung gibt täglich **2x1** Drie Dr. Schröder's-Aufbau Salz **=1** gesunden Leben Jugend

Dr. Schröder's-
Aufbausalz

(Zwölfersalz)

Groß-Kur Mark 2.50, Klein-Kur Mark 1.—

Zu Apotheken und Drogerien zu haben, sonst durch

Richard Brunne & Co., Bremen,
Hanseinstraße 6—7, Telephon Roland 1047 u. 148.

Landesbibliothek Oldenburg

64

INVENTUR-AUSVERKAUF

Nur die Preise nicht die Qualitäten

sind ermäßigt

rücksichtslos bis zu

80%

Damen-Untertaille Jumperform, mit Hohlsaum	0.35
Etamine 100 cm breit, kariert, für Gardinen und Bettdecken	0.52
Bubikragen aus gutem Batist, mit glatter und bestickter Ecke	0.75
Köperbarchend weiß, 75 cm breit	0.78
Damen-Futterschlüpfer haltbare Ware, solide Verarbeitung	0.95
Filzkappen für Damen, in großem Farbsortiment, elegante Ausführung	0.95
Haustuch 130 cm breit, vorzügliche Bettuchqualität	1.45
Bettuchbiber 150 cm breit, mollige haltbare Qualität	1.60
Einsatzhemd Maco imitiert, mit Zephir-Einsatz	1.75
Filzhüte moderne Form, in verschiedenen Modefarben	1.95
Damen-Nachthemd mit Hohlsaum, Schlupfform, kräftige Qualität	2.25
Barchendhemden aus Militärflanell und Schlosserstreifen, besonders gute Qualität	2.85
Herren-Hose aus schwerem Zwirnbuckskin, solide Ware	2.90
Kinder-Stiefel echt Boxcalf, weiß gedoppelt, Größe 23/28	3.50
Dam.- u. Herr.-Sportwesten reine Wolle, farbig abgesetzt	3.75
Bettbezug aus starkfädigem Rohcretonne, 140/200	4.90
Damen-Spangenschuhe Roßchevr., 1- und 2-spangig, halbhoher Absatz	5.25
Damen-Schnürschuhe Ia Mastbox, Besatzform	5.25
Herren-Stiefel Rindbox, solide Ausführung, bequeme Form	6.25
Kostüme aus hübschem Donegal, Gürtelform, aufgesetzte Taschen, zum Teil gefüttert	7.90

Mengenabgabe vorbehalten

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Landesbibliothek Oldenburg